



# COMPUTER GENEALOGIE

Magazin für Familienforschung

Wissen

## BAYERN, SCHWABEN UND FRANKEN

WISSEN

Das Gebiet  
der k. u. k. Monarchie

SOFTWARE

Genealogieprogramme  
unter Windows

INTERNATIONAL

Schwedischer Genealogentag

COMPGEN

66. Deutscher Genealogentag  
in Kassel



das führende büro für genealogie in der schweiz sucht

## genealogin/genealogen

arbeitspensum: 40% – 80%, langfristig ausbaubar auf 80 – 100%

anforderungen: fließendes deutsch, englisch und gutes französisch in sprache und schrift; computerkenntnisse (umgang mit word, excell, datenbankprogrammen); virtuoser umgang mit internet; gute schriftkenntnisse, gute historische kenntnisse der schweiz und deutschland; gute quellenkenntnisse für die geschichte der schweiz ab 1500; rudimentäre lateinkenntnisse; sozialkompetenz; selbständiges arbeiten; flexibel einsetzbar; selbstorganisation und kommunikation, genealogische kenntnisse.

angebot: gut eingeführtes büro mit guter infrastruktur; relativ flexible arbeitszeiten; arbeitsplatz in bahnhofnähe (15 min von HB zürich); einmalige chance, von den beiden führenden spezialisten der schweiz zu lernen und in einen beruf hineinzuwachsen, für den es keine ausbildung gibt; festanstellung (sollten genealogische kenntnisse fehlen, könnte der einstieg über ein praktikum erfolgen)

nähere informationen über das büro können sie [www.aicherweb.com](http://www.aicherweb.com) entnehmen.

interessiert? dann senden sie ihre bewerbung an:

büro aicher, schöneggstrasse 26, 8953 dietikon, [büero@aicherweb.com](mailto:büero@aicherweb.com)

## Für genealogische Recherchen aller Art in Mitteldeutschland empfiehlt sich die

# Generalagentur für Genealogie



Forschungen in allen Archiven Mitteldeutschlands, Berlin und Brandenburgs | u.a. Kirchenarchiv Magdeburg | Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt | Kirchenarchiv Eisenach | Evangelisches Zentralarchiv Berlin (EZA) | Staatsarchiv Wolfenbüttel | ...  
*Carsten H. O. Tüngler & Daniel Riecke* | Kontakt: Generalagentur für Genealogie GbR, Hegelstraße 28, 39104 Magdeburg  
E-Mail: [info@gfg-md.com](mailto:info@gfg-md.com) | Telefon: 0391 / 58 23 53 20

**Mehr Infos: [www.gfg-md.com](http://www.gfg-md.com)**

## Stammbaumdrucker 7 Premium

Das führende Programm zur Präsentation von Familienforschungsergebnissen

### Familienchroniken



Integrierte spezielle Textverarbeitung. Dokumenterzeugung auf der Basis von Vorlagen. Fertige Vorlagen-Beispiele. Automatische Einbindung von Personendaten. Abschnitte mit frei formuliertem Text. Eingefügte Bilder mit herumfließendem Text. Automatische Erzeugung v. Inhalts-, Personen- und Stichwortverzeichnis. Direkter Druck und Export in PDF-, HTML-, RTF- und TXT-Dateien.

### Stammbäume + Ahnentafeln



Klare Strukturen für einen sofortigen Überblick. Auch der unerfahrene Betrachter erfasst sofort intuitiv die Zusammenhänge. Spezielle Strukturen zeigen alle Verwandten. Beliebige große Grafiken. Einzigartige PDF-Dokumente mit perfekter interner Navigation zwischen grafischer Darstellung und integrierter Kartei. Direkter Druck und Export in PDF-, BMP-, JPG-, GIF- und EMF-Dateien.

**Mit allen Funktionen unbefristet kostenlos zu testen. Lizenz für den privaten Eigenbedarf 44,95 €**

**Dr.-Ing. Ekkehart H. v. Renesse, Schifferstraße 2, 16816 Neuruppin**

[www.stammbaumdrucker.de](http://www.stammbaumdrucker.de) - [info@stammbaumdrucker.de](mailto:info@stammbaumdrucker.de)

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

auf das Jahr 2014 kann der Verein für Computergenealogie stolz zurückblicken. Das Jubiläum zum 25-jährigen Bestehen des Vereins haben wir mit vielen Teilnehmern und Gästen – auch aus dem benachbarten Ausland – während des 66. Deutschen Genealogentages in Kassel gefeiert. Ebenfalls feierte die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände (DAGV) ihr Bestehen seit 65 Jahren. Der Vorsitzende Dirk Weissleder konnte auch dem veranstaltenden Gastgeber, der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck, zum Neunzigjährigen gratulieren.



Unser Blick ging in diesem Jahr auch ins Ausland: Timo Kracke besuchte die RootsTech 2014 in Salt Lake City, wo er nicht nur viele Kontakte knüpfte, sondern auch einen Vortrag über das Genealogische Ortsverzeichnis hielt. Auch das nach eigenen Angaben weltweit größte genealogische Event „Who Do You Think You Are Live!“ in London und Glasgow weckte unser Interesse. Diese dreitägige Messe lockt regelmäßig 10.000 bis 15.000 Besucher an. Im kommenden Jahr in Bristol wollen wir erstmals mit einem Stand dabei sein. Das nächstgrößte zweitägige Genealogentreffen mit Ausstellung und Vorträgen in Europa findet jährlich in Schweden statt. In diesem Jahr besuchten ca. 5.000 Forscher das Kongress- und Kulturzentrum in Karlstad in der Provinz Värmland/Schweden. Auch in Leiden/Niederlande waren wir wieder beim Famillement und der Gaenovium-Tagung dabei. In Deutschland stellte sich der Verein für Computergenealogie mit Vorträgen und Ausstellungsstand bei zahlreichen regionalen Veranstaltungen vor. Beim deutschen Archivtag mit der Archivistica-Ausstellung in Magdeburg trafen wir auf viele Vertreter deutscher Archive. Wir sind – nicht zuletzt aufgrund des großen Erfolges der Indexierung der Verlustlisten des Ersten Weltkrieges – in der Archivwelt angekommen und bekannt geworden!

Der Verein für Computergenealogie e.V. wächst mit seinen Projekten und Mitgliedern, die den Verein durch ihre Beiträge unterstützen und fleißig bei vielen Projekten mitarbeiten. Das Dankeschön des Vorstandes geht zum Ausklang dieses Jahres der Genealogie 2014 besonders an all diejenigen, die ehrenamtlich – meist nach einem anstrengenden Arbeitstag – Adressbücher und Verlustlisten, Familienanzeigen oder Totenzettel abschreiben, Grabsteine fotografieren und unsere Datenbanken und das GenWiki mit genealogischen Daten und Ortsinformationen „füttern“ und der Allgemeinheit zur Verfügung stellen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und viel Erfolg bei der Ahnensuche im Neuen Jahr!

**Ihr  
Günter Junkers** ■

# **COMPUTER GENEALOGIE**

Magazin für Familienforschung

## INHALT NR. 4/2014

### WISSEN

Erst seit 200 Jahren verbunden  
Bayern, Schwaben und Franken 6

Eine wechselhafte Geschichte  
Das Gebiet der k. u. k. Monarchie 10

### SOFTWARE

MacStammbaum  
Neuer Name, neues Gewand, Daten in der Cloud 14

Genealogieprogramme unter Windows  
Welches hat die Nase vorn? 20

Software-News 25

### INTERNATIONAL

Ein Großereignis  
Schwedischer Genealogentag 26

### VEREINE

Verein für Computergenealogie:  
66. Deutscher Genealogentag: Auf den Spuren der Ahnen in Kassel 28  
Wir suchen Verstärkung! 32

Kaleidoskop 5  
Leserbriefe 33  
Zu guter Letzt 34  
Vorschau 34  
Impressum 34

Titelfoto: LianeM, Fotolia.com

### WISSEN



*Das Kernland des heutigen Freistaates Bayern ist Altbayern mit Ober- und Niederbayern sowie der Oberpfalz. Franken und (Bayerisch-) Schwaben waren in Kleinstaaten zersplittert, bevor sie nach 1803 Bayern zugeschlagen wurden. 1816-1946 gehörte auch die linksrheinische Pfalz zu Bayern.*

Seite 6

### SOFTWARE



*„Welches Programm nutzen Sie und wie bewerten Sie die Ihnen bekannten Programme?“ Das haben wir Sie vor einigen Monaten gefragt. In Teil 2 der Zusammenfassung unserer Umfrageergebnisse geht es um die von den meisten Teilnehmern genutzten Windows-Programme. Hat sich im Vergleich zu den letzten Umfragen etwas geändert? Seite 20*

### INTERNATIONAL



*Auf den Spuren der Ahnen in Kassel: Viel Computergenealogie – und eine große Enttäuschung – Neuer DAGV-Vorstand*

Seite 28



Archion-Startseite

## ERSTER RUNDGANG DURCH ARCHION

Nach der offiziellen Freigabe des Kirchenbuchportals unter dem Namen „Archion“ auf dem Deutschen Genealogentag in Kassel durften 140 Interessierte während der ersten Betaphase das Portal testen. Bisher sind nur zwei ausführliche Berichte bekannt geworden (die Redaktion der COMPUTERGEALOGIE hatte trotz Zusage keinen Zugang erhalten), so dass die Redaktion erst im nächsten Heft ausführlich das neue Portal zur Nutzung von Kirchenbüchern der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und einiger



Beispielseite aus dem Kirchenbuch Kirchwehren

evangelischer Landeskirchen beschreiben kann. Hier sei auf den Bericht von Timo Kracke im Blog unter <http://www.der-genealoge.de/archion-einblick-in-die-testphase> verwiesen. Die Tester haben die Webseite positiv aufgenommen. Wichtigste Kritik aber war ein zu kleines Fenster, das die Kirchenbuchseiten nur in Ausschnitten und nie als ganze Ansicht anzeigen. Nach Informationen aus dem Kirchenbuchportal wird dieser Mangel bis zum Beginn der nächsten Testphase wohl behoben sein. Auch werden laufend weitere Bilder von Kirchenbüchern der beteiligten Landeskirchen hochgeladen. GJ ■

## GRÄBERSUCHE MIT DER FRIEDHOFS-APP

Die Stiftung Historische Kirchhöfe und Friedhöfe in Berlin-Brandenburg (Vorsitzender des Vorstandes: Pfarrer Peter Storck) hat mit finanzieller Förderung des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien einen modernen Audioguide zu historischen Grabstätten entwickeln lassen. Bisher sind etwa 1.000 Denkmäler auf 40 Friedhöfen in allen Bundesländern Deutschlands gespeichert, zu denen sich Informationen zu den bestatteten Personen, ihrem Wirken, architektonischen und kunsthistorischen Besonderheiten der Grabstätte abrufen lassen. Ziel des Projektes ist es, noch mehr Menschen für das friedhofskulturelle Erbe zu interessieren. Auf der Website <http://www.wo-sie-ruhen.de> kann man die erfassten Friedhöfe und die Bilder mit Beschreibungen der Grabmäler finden und die Anwendung für Smartphone oder Tablet herunterladen.

## EINE MILLION GRABSTEINE IM GENEALOGIENETZ

Diesen Meilenstein von einer Million fotografiert und erfasster Grabsteine konnten die Mitarbeiter des Grabstein-Projekts im Oktober vermelden. Die Grabdenkmäler stehen auf ca. 2.000 Friedhöfen in Deutschland und zahlreichen Ländern Europas und den USA. Zahlreiche Vereine beteiligen sich und stellen ihre Fotos zur Verfügung. Auf der Projektseite <http://grabsteine.genealogy.net> kann nach Namen oder nach Gräbern auf einem bestimmten Friedhof gesucht werden.

GJ ■

## GENEAGRAVES

Geneanet.org hat eine neue mobile Geneanet-App für Android und iOS vorgestellt, um auf Friedhöfen Grabsteine zu fotografieren. Um die Erinnerung an die Vorfahren zu erhalten, sollen Sie mit Ihren Fotos zum Projekt „GeneaGraves“ beitragen. Mit einem einzigen Mausklick synchronisiert man über eine WLAN-Verbindung die Fotos vom Smartphone auf Geneanet. Die Fotos werden automatisch auf der Website veröffentlicht und sind jedem kostenlos zugänglich. Selbstverständlich kann man auch wie bisher von zu Hause digitale Bilder aller Art, also auch von Grabsteinen und Denkmälern hochladen. Die Eingabe der Namen auf den Steinen kann dann unter Beteiligung aller Nutzer erfolgen. Die Bilder von den Grabstätten können auch an Personen im Geneanet-Stammbaum angebunden werden. Damit ist Geneanet den Vorbildern von FindAGrave.com und BillionGraves.com gefolgt. GJ ■

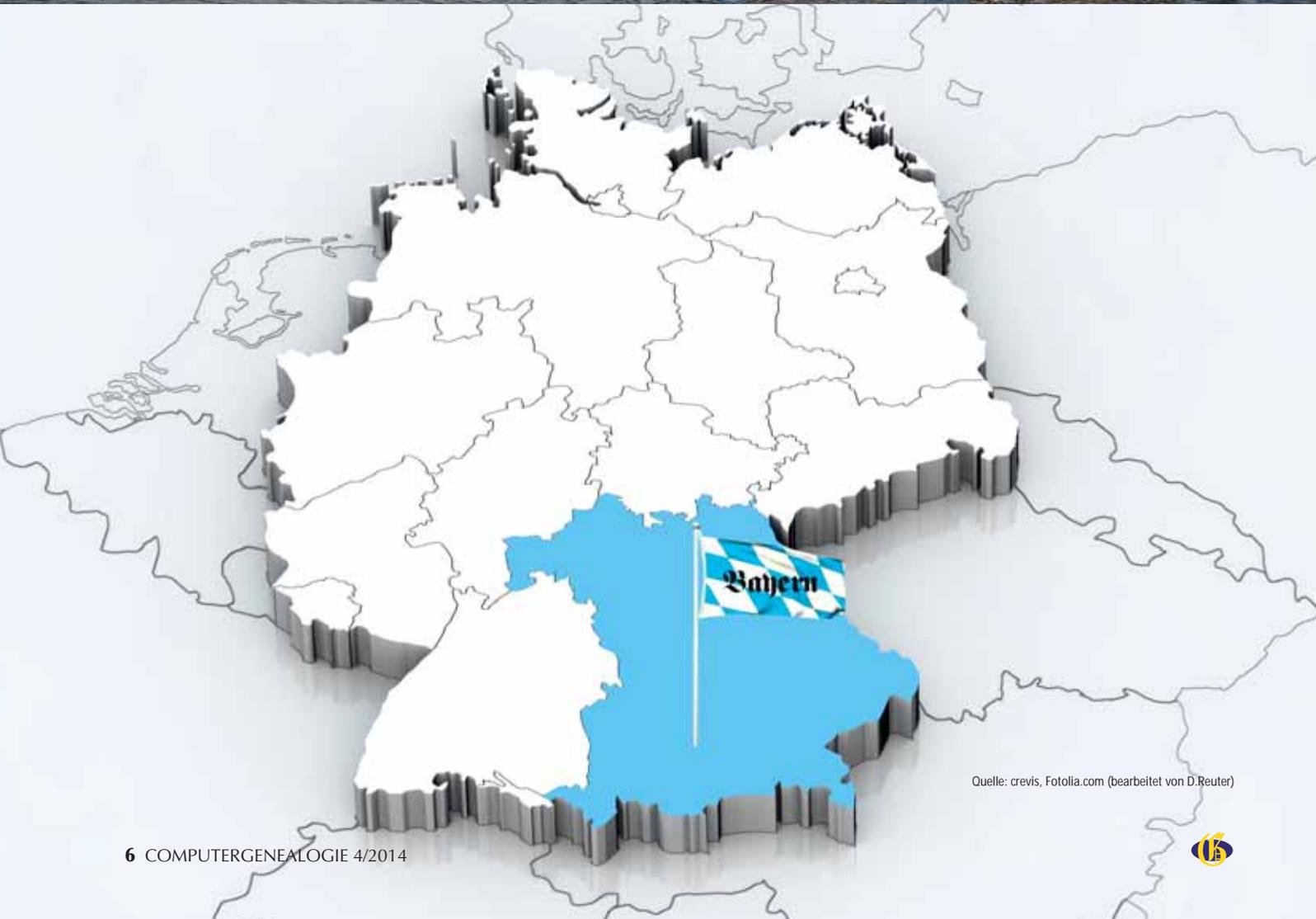
**IBF** Institut für angewandte Biografie- und Familienforschung  
KASSEL

- Genealogische Forschungen in Deutschland und Polen (auch Kriegereignisse)
- Erstellung von Chroniken

Institut für angewandte Biografie- und Familienforschung Kassel (IBF-Kassel)  
Christian Klobuczynski M.A. · Weserstraße 38-40 · D-34125 Kassel  
Phone 0561/9700544 · Fax 0561/9700545 · Mobile 0162/9872813  
[www.ibf-kassel.de](http://www.ibf-kassel.de) · [klobuczynski@ibf-kassel.de](mailto:klobuczynski@ibf-kassel.de)



*Regensburg*  
Foto: Karsten Dörre, wikimedia.org



Quelle: crevis, Fotolia.com (bearbeitet von D.Reuter)

Erst seit 200 Jahren verbunden

# Bayern, Schwaben und Franken

von Günter Junkers

**Das Kernland des heutigen Freistaates Bayern ist Altbayern mit Ober- und Niederbayern sowie der Oberpfalz. Franken und (Bayerisch-)Schwaben waren in Kleinstaaten zersplittert, bevor sie nach 1803 Bayern zugeschlagen wurden. 1816-1946 gehörte auch die linksrheinische Pfalz zu Bayern.**

Die Kleinstaaterei in den fränkischen und schwäbischen Reichskreisen wurde durch den Reichsdeputationshauptschluss beim letzten Reichstag von 1803 in Regensburg beendet. Die zuvor bestehende kirchliche und weltliche Kleinstaaterei, in denen einzelne Orte oft mehreren Grundherren gehörten, macht die Erforschung der Orts- und Familiengeschichte schwer. Da ist der Historische Atlas von Bayern hilfreich, um Orte und Höfe den jeweiligen Territorien zuzuordnen und sich über territoriale Veränderungen zu informieren. Diese historisch-topographischen Landesbeschreibungen werden von der Kommission für Bayerische Landesgeschichte herausgegeben und erscheinen nach und nach seit 1950 im Verlag Michael Lassleben, Kallmünz. Bisher sind für Altbayern, Franken und Schwaben zahlreiche Bände in der Reihe I für einzelne Landgerichte bzw. Landkreise erschienen, die Bände der Reihe II enthalten übergreifende Untersuchungen über weltliche oder kirchliche Herrschaften oder die kirchliche Organisation (im Band von Matthias Simon, Die evangelische Kirche, 1960). Die vergriffenen Bände sind in der Digitalen Sammlung der Bayerischen Staatsbiblio-



## INFO

### Das Wappen des Freistaates Bayern

Die weißblauen Rauten in der Mitte sind das Landessymbol Bayerns, früher war es das Wappen der Wittelsbacher.

Der goldene Löwe auf schwarzem Grund stammt aus dem Wappen der Pfalzgrafen bei Rhein und steht heute für die Oberpfalz.

Der rot-weiße Rechen repräsentiert die drei Regierungsbezirke Ober-, Mittel- und Unterfranken.

Der blaue Panther war auch Teil des Wittelsbacher Wappens, er gehört zu Nieder- und Oberbayern.

Die drei schwarzen Stauer-Löwen schmücken das Wappen des Regierungsbezirks Schwaben.

thek einzusehen. Links zu den einzelnen Bänden findet man im GenWiki

([http://wiki-de.genealogy.net/Historischer\\_Atlas\\_von\\_Bayern](http://wiki-de.genealogy.net/Historischer_Atlas_von_Bayern)).

Die bayerischen Archive sind Vorreiter in der Digitalisierung von Urkunden und Quellen. Die digitalisierten Kriegsstammrollen des Ersten Weltkriegs wurden von Ancestry.com durchsuchbar gemacht. Im „Virtuellen deutschen Urkundennetzwerk“ werden Urkunden digitalisiert angeboten. Noch umfangreicher ist die Sammlung von digitalisierten Archivbeständen aus 14 Ländern Europas bei Monasterium.net mit deutscher und österreichischer Beteiligung. Darüber hinaus gibt es das grenzüberschreitende bayerisch-tschechische Netzwerk digitaler Geschichtsquellen als Kooperationsprojekt mit dem Gebietsarchiv Plzeň (Pilsen) zur Erschließung, Digitalisierung und Onlinepräsentation bedeutender Bestände zur gemeinsamen Geschichte vom Mittelalter bis 1945/48. So sind in Tschechien Archivmaterialien zur Geschichte der Sudetendeutschen zu finden. Das Hauptstaatsarchiv in München hat auch Bestände des Sudetendeutschen Archivs in München übernommen. Volkszählungen und Kirchenbücher aus dem Archivreich Pilsen sind auf <http://www.portafontium.eu> zu finden.



Katholische Bistümer in Bayern

Quelle: Jesper Zedlitz, GenWiki

### Kirchliche Archive

Einige der katholischen Kirchenarchive haben ebenfalls aktiv die Digitalisierung ihrer Kirchenbücher betrieben. Vorreiter war das Archiv des Bistums Passau: Die Kirchenbücher des gesamten Bistums wurden digitalisiert und online auf <http://www.matricula-online.eu> kostenlos zugänglich gemacht. Eine Abschrift der ersten 90 Seiten der Taufen von St. Stephan, Passau, ist über Wikisource mit den Bildseiten einzusehen ([http://de.wikisource.org/wiki/Taufmatrikel\\_der\\_Pfarrei\\_Passau\\_Sankt\\_Stephan](http://de.wikisource.org/wiki/Taufmatrikel_der_Pfarrei_Passau_Sankt_Stephan)). Begonnen wurde auch eine Genealogische Datenbank für das Bistum Passau, die alle Heiraten in den Kirchenbüchern des Bistums enthält. Das Archivpersonal gibt darüber Auskunft.

Das Archiv des Erzbistums München und Freising hat bis auf etwa ein Dutzend

Älteste Taufmatrikel von Passau Sankt Stephan



Pfarreien alle Kirchenbücher digitalisiert und im Lesesaal des Archivs auf PCs verfügbar gemacht. Die Kirchenbücher im Archiv des Bistums Würzburg sind ebenso digitalisiert und im Lesesaal des Archivs auf PCs nutzbar. Die Kirchenbücher der Stadtpfarreien stehen auch im Matrikelamt des Katholischen Stadtdekanates Würzburg auf Mikrofilm zur Einsicht bereit. Die Pfarrmatrikel (bis 1876) im Bistumsarchiv Augsburg können die Besucher auf Mikrofilm lesen. Das Erzbistum Bamberg verfügt über ca. 2.400 Bände, die auf Mikrofilm eingesehen werden können.

Das Bischöfliche Zentralarchiv Regensburg hat neben seinem Bestand 6.752 mikroverfilmter Kirchenbücher aus 537 Seelsorgestellen noch etwas Besonderes zu bieten: Das Zentralarchiv verwahrt auch Mikrofilm (keine Originale) von ca. 3.500 Matrikeln katholischer Pfarreien aus Ost- und Westpreußen, soweit die Originale gegen Kriegsende ausgelagert wurden. Die originalen Kirchenbücher wurden 2002 wieder an die polnischen Kirchenbehörden zurückgegeben, nicht jedoch die aus dem russisch besetzten Teil Ostpreußens. Aus Schlesien und anderen ehemaligen deutschen Siedlungsgebieten liegen nur sehr wenige Kirchenbuchbände als Fiches oder im Original vor. Alle Mikrofilm sind im Archiv benutzbar. Die neue Leiterin des Bistumsarchivs, Camilla Weber, wird auch die Digitalisierung angehen.

Im Diözesanarchiv Eichstätt werden derzeit die Kirchenbücher der Pfarreien verwahrt. Eine Liste ist auf der Internetseite des Archivs veröffentlicht. Sofern nicht anders angegeben, umfassen die im Diözesanarchiv verwahrten Kirchenbücher zumindest die Zeit bis 1875 (Einsetzen der Standesamtsregister). Wie in allen Bistumsarchiven gelten auch hier die gleichen Sperrfristen für den Zugang: 120 Jahre nach der Geburt, 100 Jahre nach der Heirat, 40 Jahre nach dem Tod, allerdings werden Sterberegister bis 100 Jahre nach Datum des letzten Eintrags grundsätzlich nicht als ganzes Buch vorgelegt - vielmehr können aus solchen Büchern im Einzelfall Auskünfte auf Anfrage erteilt werden.

Das Landeskirchliche Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (LAELKB) verwahrt Kirchenbücher (bzw. Kirchenmatrikeln) von knapp einem Drittel der Pfarrämter der Evangelisch-Lutherischen Kirche, sowie einiger

Gemeinden der reformierten Kirche in Bayern. Die übrigen Gemeinden verwahren ihre Matrikel selbst. Eine Liste der digitalisierten Kirchenbücher kann von der Seite <http://www.archiv-elkb.de/familienforschung> heruntergeladen werden. Einsicht in die Digitalisate ist im Neubau des Archivs in Nürnberg möglich. Die Arbeitsgemeinschaft für Heimatgeschichte Feuchtwangen hat Abschriften der evangelischen Kirchenbücher von Breitenau, Dorfgütingen, Feuchtwangen, Kloster Sulz, Larrieden, Mosbach, Weißenkirchberg, Wieseth und Wildenholz auf der Seite <http://www.geschichte-feuchtwangen.de> veröffentlicht. Aus Bayreuth hat die Arbeitsgruppe Kirchenbuch-Virtuell.de 830 evangelische Kirchenbücher aus 26 Gemeinden aus Bayreuth und Umgebung digitalisiert. Der Zugang ist an eine Mitgliedschaft gebunden und gebührenpflichtig. Zwei Gemeinden (Stadtkirche Bayreuth und Ahornberg) und die Familiendatenbank Hochfranken haben auch Eingang in die Online-Ortsfamilienbücher bei [Genealogienetz.de](http://Genealogienetz.de) gefunden.

### Ortsfamilienbücher

In Altbayern gibt es nur wenige Ortsfamilienbücher (keine online), weil besonders in Südbayern Hausnamen gebräuchlich waren und daher viele Häuserbücher und Ortschroniken publiziert wurden. Gibt man im Suchfenster von GenWiki „Ortschronik zu Bayern“ ein, so findet man fast 1.200 Titel. In Schwaben und Franken sind umso mehr Familien-

### INFO

Als Einstieg in die Familienforschung in Altbayern und Bayerisch-Schwaben sei das GenWiki-Portal „Bavaria“ empfohlen:



<http://wiki-de.genealogy.net/Portal:Bavaria>. Es wird von der Arbeitsgemeinschaft Bavaria betreut, die auch eine Vielzahl von genealogischen Stammtischen auflistet. Um Kontakte zu knüpfen, lohnt sich auch die Teilnahme an der Mailingliste [bavaria-L@genealogy.net](mailto:bavaria-L@genealogy.net)



bücher erschienen. Nach der Eingabe im GenWiki-Suchfenster „Ortsfamilienbücher aus Bayerisch-Schwaben“ und „Ortsfamilienbuch zu Franken“ findet man in den entsprechenden Kategorien umfangreiche Listen von meist gedruckten Ortsfamilienbüchern. Die schwäbischen Familienbücher werden von der Bezirksgruppe Schwaben des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V. (BLF) herausgegeben. In Franken sind mehrere Gruppen aktiv: Die Gesellschaft für Familienforschung in Franken (GFF) hat neben einigen Familienbüchern insbesondere die nach Franken ausgewanderten protestantischen Exulanten (Glaubensflüchtlinge) aus Österreich erfasst. Im GFF-Archiv befindet sich eine Sammlung von ca. 60 Matrikeln von Pfarreien aus dem Mühlviertel und dem Salzkammergut, dem Herkunftsgebiet vieler Exulanten. Zum Archiv gehören auch ca. 200 Familienregister und Familienbücher, viele Mappen aus Vor- und Nachlässen von Familienforschern – eine wichtige Quelle, da die Originale häufig schwer zugänglich sind. Zu den bekanntesten gehören ca. 70 Familienregister und Familienbücher von Fritz Mägerlein. Er stellte in den Jahren 1927 bis 1990 Familiendaten aus evangelischen Pfarreien der unter- und mittelfränkischen Dekanate Bad Windsheim, Kitzingen, Markt Einersheim, Rothenburg ob der Tauber und Uffenheim sowie dem württembergischen Dekanat Weikersheim zusammen. All diese Sammlungen wurden und werden digitalisiert und möglichst auch mit dem Genealogieprogramm GF-Ahnen erfasst. Besucher der GFF-Bibliothek können an den dortigen Computern schon jetzt rund 6,5 Millionen Datensätze in verschiedenen Datenbanken durchsuchen. Diese Datenbanken sind nicht online verfügbar, jedoch auf der GFF-CD „Index Personarum“, jährlich aktualisiert, zu erwerben.

Die Gesellschaft für Familienforschung in der Oberpfalz (GFO) wie auch die Regensburger Bezirksgruppe des BLF sind bisher nicht mit Ortsfamilienbüchern in der Oberpfalz in Erscheinung getreten. Weitere aktive Gruppen sind der Genealogische Kreis Siemens Erlangen, die Bundesbahner-Genealogen in Nürnberg und der Arbeitskreis Personen- und Familienforschung im Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg. Die Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher

## INFO

### Genealogische Vereine in Bayern

Bayerischer Landesverein für Familienkunde, Ludwigstraße 14/I, 80539 München, <http://www.blf-online.de/>  
 Gesellschaft für Familienforschung in Franken, Archivstraße 17, 90408 Nürnberg, <http://www.gf-franken.de/>  
 Gesellschaft für Familienforschung in der Oberpfalz, Erikaweg 51, 93053 Regensburg, <http://www.genealogy.net/vereine/GFO/>

### Mailinglisten, Foren und soziale Medien:

<http://wiki-de.genealogy.net/Bavaria-L>  
<http://www.ahnenforschung-bayern.de/forum>  
<http://www.facebook.com/PortalBavaria>  
<https://www.facebook.com/groups/185104801524933/>  
<http://www.facebook.com/pages/Gesellschaft-für-Familienforschung-in-Franken-eV/591621484183586>  
<https://de-de.facebook.com/Ahnenforschung.Ostbayern>  
[https://twitter.com/gf\\_franken](https://twitter.com/gf_franken)

hat ihren Sitz und das Vereinsarchiv in Regensburg. Im Arbeitsgebiet Sudeten findet man neun Orte, wenn man im GenWiki-Suchfenster „Ortsfamilienbuch zum Sudetenland“ eingibt.

## Staatliche Archive

Das Bayerische Hauptstaatsarchiv (<http://www.gda.bayern.de>) in München mit seinen fünf Abteilungen (Ältere und Neuere Bestände in der Schönfeldstr. 5 und Geheimes Hausarchiv und Nachlässe/Sammlungen in der Ludwigstr. 14, sowie das Kriegsarchiv in der Leonrodstr. 57) ist als oberste Behörde für das gesamte Staatsgebiet zuständig. Benachbart zum Hauptstaatsarchiv liegen auch das Staatsarchiv München, das Institut für Bayerische Geschichte und die Bayerische Staatsbibliothek. In jedem der bayerischen Regierungsbezirke gibt es eigene Staatsarchive: in Amberg (Regierungsbezirk Oberpfalz), Augsburg (Schwaben), Bamberg und Coburg (Oberfranken), Landshut (Niederbayern), München (Oberbayern), Nürnberg (Mittelfranken)

und Würzburg (Unterfranken). Die Staatsarchive besitzen auch Kirchenbuchduplikate aus ihrer Region für den Zeitraum von ca. 1830 bis 1975.

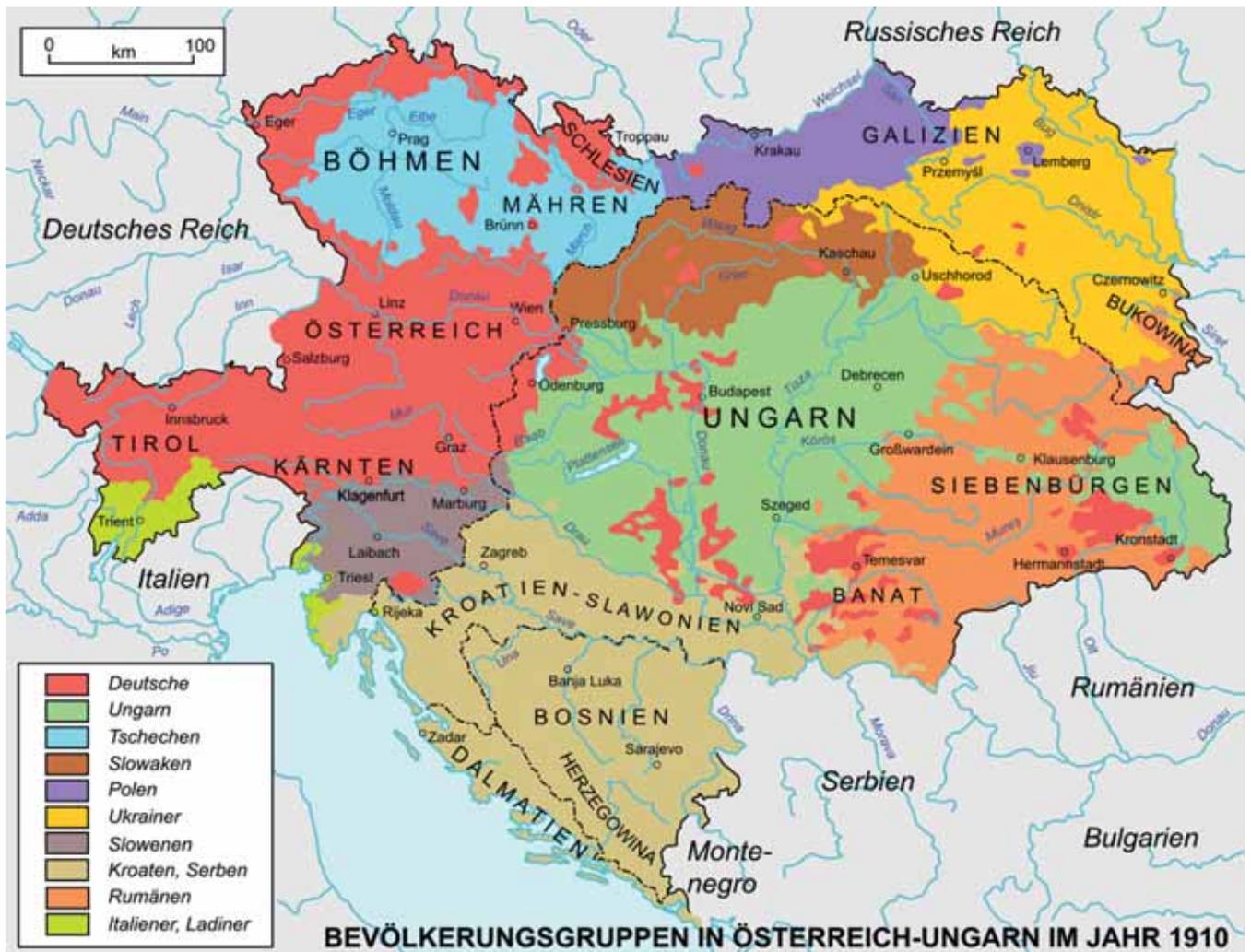
Die Landesherren haben in ihren Archiven Brief- bzw. Gerichtsprotokolle, Steuerlisten, Konskriptionen mit den Listen der steuerpflichtigen Untertanen sowie Amts- und Kirchenrechnungen aufbewahrt. Wer zur Zeit des Königreichs zum Adel gehörte und dort ansässig war bzw. Besitz hatte, wurde im bayerischen Adelsmatrikel beim Reichsheroldamt geführt, das sich heute im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München befindet. Stammrollen (Regimentslisten) ab dem 17. Jahrhundert geben Auskunft über Alter und Herkunft aller Regimentsangehörigen. In einem Crowdsourcing-Projekt wurden die Bayerischen Verlustlisten für die Teilnahme Bayerns am Deutsch-Französischen Krieg 1870-1871 sowie die „Nachrichten aus den Spitälern“ erfasst. Grundherren und Adelsfamilien haben ebenfalls private Archive geführt, die auch Quellen zur Personengeschichte enthalten können. ■



## Wer sucht für mich in **Hattingen** und **Sprockhövel**?

(bezahlt)

**Klaus Vahlbruch**  
**Elsa-Brändström-Straße 3**  
**24782 Büdelsdorf**  
**Tel.: 04331 - 870 70 54**  
**Fax: 04331 - 664 45 88**  
**klaus-vahlbruch@gmx.de**



Bevölkerungsgruppen Österreich-Ungarn 1910

# Eine wechselhafte Geschichte Das Gebiet der k. u. k. Monarchie

Von Gabriele Drop

**Die Suche nach Vorfahren im Südosten kann auch in Gebiete der ehemaligen österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie führen. Eine Annäherung an ein vielschichtiges Gebiet.**

**W**er seine Ahnen im Südosten in den historischen Gebieten der k. u. k. Monarchie sucht oder vermutet, sieht sich einem Staatsgebilde gegenüber, das eine im Vergleich zum heutigen Österreich kaum vorstellbare Größe hatte. Mit ca. 53 Millionen Men-

schen diverser Nationalitäten und Sprachen war es nach Russland und dem Deutschen Reich, bezogen auf die Einwohnerzahl, der drittgrößte Staat Europas.

Auf heutige Gebiete und Länder übertragen, umfasste das damalige Staatsgebilde die heutigen Staaten Österreich, Un-

garn, Slowakei, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, große Teile Tschechiens, Teile Rumäniens, Montenegros, Polens, der Ukraine, Italiens und Serbiens. Dieses Herrschaftsgebiet wird für den Zeitraum zwischen 1867 und 1918 offiziell als Österreichisch-Ungarische Doppelmon-

archie oder auch, ein wenig salopper, als „k. u. k. Monarchie“ bezeichnet. Vorher, ab 1804, wird das Gebiet Kaisertum Österreich genannt. Im „Großen Titel“ des damaligen Monarchen Franz Josef I. (siehe Kasten) wird weitgehend das Gebiet der ehemaligen Donaumonarchie von 1867 bis 1918 deutlich erkennbar.

Bei den k-Abkürzungen handelt es sich um Bezeichnungen für „kaiserlich“ und „königlich“, in den Varianten „k. k.“ und „k. u. k.“. Die Abkürzung „k. k.“ galt bis 1867 für die Behörden und staatlichen Einrichtungen des gesamten Reiches. Der Kaiser war in Personalunion auch König. 1867 bis 1918 (mit der Umwandlung des Kaisertums Österreich in die Österreichisch-Ungarische Doppelmonarchie) durfte k. k. nur in der westlichen Reichshälfte „Cisleithanien“ verwendet werden, in den „im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern“.

Die Unterscheidung zwischen Cisleithanien und Transleithanien, also diesseits und jenseits des Flusses Leitha, zieht eine geographisch nicht ganz korrekte Linie zwischen Ungarn und den übrigen Teilen des Reiches. In Cisleithanien steht für gemeinsame Behörden und staatliche Einrichtungen „k. k.“: ein k für den Kaiser von Österreich und eins für den König von Böhmen. In der Beziehung zu Ungarn wird für gemeinsame Einrichtungen „k. u. k.“ benutzt, hier ist das zweite k die Bezeichnung für die Funktion des Monarchen als König: Der Kaiser von Österreich (erstes k) war in Personalunion auch der König von Ungarn (zweites k). Von 1867 bis 1916 war dies Franz Josef I., bis 1918 dann sein Großneffe Karl I. (als Kaiser) bzw. Karl IV. (als König von Ungarn).

In übergeordneten Bereichen wie z. B. der Finanzverwaltung oder der Marine durfte nach dem Ausgleich von 1867 nur „k. u. k.“ verwendet werden. Die k. u. k.-Monarchie (1867-1918) hatte zwei Amtssprachen (deutsch und ungarisch), zwei Hauptstädte (Wien und Budapest) und eine Vielzahl an Umgangssprachen (insbesondere deutsch, ungarisch, tschechisch, slowakisch, polnisch, ukrainisch, slowenisch, rumänisch, italienisch und latinisch).

## Forschen

Somit bedeutet genealogische Forschung in diesem ehemals vielsprachigen und multinationalen Gebiet – immer abhängig von den zu Erforschenden – in Archiven Österreichs und weiterer heutiger Nachfolgestaaten zu recherchieren.

Wenn es Beziehungen der erforschten Person zu k. k. oder k. u. k. Behörden und staatlichen Stellen gibt, lassen sich Datenbestände z. B. im Österreichischen Staatsarchiv in Wien finden. In einem solchen Fall könnten die Bestände folgender Archive von Interesse sein:

- Allgemeines Verwaltungsarchiv,
- Archiv der Republik,
- Finanz- und Hofkammerarchiv,
- Haus-, Hof- und Staatsarchiv (bis 1806),
- Kriegsarchiv.

Das Österreichische Staatsarchiv beschreibt auf der Website <http://www.oesta.gv.at> unter dem Menüpunkt „Familienforschung“ sehr übersichtlich die dortigen Forschungsmöglichkeiten. Insbesondere für die Forschung im Kriegsarchiv wird ausführlich dargelegt, welche

Bestände zur Erforschung genutzt werden können, und es wird auch dargestellt, dass nicht alle militärischen Personalunterlagen bis 1918 hier lagern: Aufgrund der Dezentralisierung der Evidenzführung (Aktendführung) verblieben seit 1868 die Unterlagen in den jeweiligen Ländern bzw. Nachfolgestaaten. So findet man beispielsweise Unterlagen für Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien im Militärhistorischen Archiv in Prag, für Ungarn im Ungarischen Kriegsarchiv in Budapest, für die Slowakei im Kriegshistorischen Archiv in Trnava /Tyrnau, für Galizien im Zentralen Militärarchiv in Warschau.

Entsprechend sind Datenbestände für Salzburg, Tirol und Vorarlberg in den dortigen Landesarchiven, für Südtirol und das Küstenland um Triest in italienischen Staatsarchiven in Bozen bzw. Triest.

## Kirchenbuchbestände

Außer Militärkirchenbüchern sind im Österreichischen Staatsarchiv keine Kirchenbücher vorhanden – die in Österreich übrigens als Matriken bezeichnet werden. Die Katholische Kirche in Österreich ist in neun Diözesen (davon zwei Erzdiözesen: Wien und Salzburg) und einem Militärordinariat organisiert. Die neun territorialen Diözesen decken sich mit den Gebieten der neun österreichischen Bundesländer mit Ausnahme der Erzdiözese Salzburg (Bundesland Salzburg und Nordtirol östlich des Ziller), der Erzdiözese Wien (Bundeshauptstadt Wien und das östliche Niederösterreich) und der Diözese St. Pölten (das westliche Niederösterreich). Bei den Diözesen han-



Österreich-Ungarn Cisleithanien (rot),  
Transleithanien (grün),  
Bosnien und Herzegowina (gelbgrün)

Quelle: Wikipedia

**Sie haben Daten, Fotos oder Informationen  
zu den Familien Gimm oder Melfsen  
in Ihren Unterlagen?**

**Gimm + Melfsen**

**Bitte kontaktieren Sie mich!**

**Peter.Gimm@web.de**

**Tel. 0151 / 56 00 40 20 oder [www.familie-gimm.de](http://www.familie-gimm.de)**



„Porta Fontium“ zeigt viele alte Kirchenbuchbestände.

delt es sich um Eisenstadt, Feldkirch, Graz-Seckau, Gurk, Innsbruck, Linz und St. Pölten.

Die Benutzungsregelungen variieren von Diözese zu Diözese und werden auf der Seite <http://www.kirchenarchive.at> für jede einzelne Diözese detailliert beschrieben. Oft ist die Einsichtnahme in die Pfarrmatriken, die in den einzelnen Pfarreien liegen, durch das Bischöfliche Ordinariat genehmigungspflichtig. Neben der Beschreibung der Bestände und Benutzungsbedingungen werden auch Hinweise über Mikroverfilmungen und digitalisierte Matriken gegeben. Wer in Originalmatriken Einsicht nehmen möchte, sollte sich deshalb vorher unbedingt über die Modalitäten informieren.

Zum Beispiel braucht man in der Erzdiözese Wien keine Genehmigung für die Einsichtnahme in die originalen Pfarrmatriken, in der Erzdiözese Salzburg schon.

Nach dem neuen Personenstandsgesetz von 2013 gelten in Österreich folgende Sperrfristen: für Geburten 100 Jahre, für Trauungen 75 Jahre, nach dem Tod 30 Jahre, in Pfarr- und/oder Diözesanarchiven gilt lt. Rahmenordnung zur Sicherung und Nutzung der Archive der Katholi-

schen Kirche in Österreich eine Sperrfrist von 50 Jahren nach dem Tod.

### Kirchenbücher online (auszugsweise)

Bei FamilySearch einsehbar sind die evangelisch-lutherischen Kirchenbücher Österreichs 1848-1900, die Matriken der israelitischen Kultusgemeinde Wiens 1784-1911 und einige andere Quellen. Man findet sie über die geografische Suche (Karte neben dem Suchformular, Österreich erscheint ganz am Ende der Länderliste).

Mit europäischer Förderung sollen die Kirchenbücher nach und nach länderübergreifend bei „Matricula“, einem Digitalisierungs-Projekt eingestellt werden. Neben Matricula gibt es auch die Internetportale „Acta Publica“ und „Porta Fontium“.

- Auf Matricula ([icar-us.eu/cooperation/online-portals/matricula](http://icar-us.eu/cooperation/online-portals/matricula)) finden sich Kirchenbuchbestände aus Österreich (Diözese St. Pölten, Oberösterreichisches Landesarchiv, Erzdiözese Wien), auch aus Deutschland (Passau) und Polen (Breslau) abfragbar;

- Auf „Acta Publica“ (<http://actapublica.eu/item/>) findet man Kirchenbuchbestände aus Niederösterreich nördlich der Donau, Mähren (Brünn) und Prag;
- Auf „Porta Fontium“ (<http://portafontium.de>) sind Kirchenbuchbestände der Pilsener und Karlsbader Bezirke mit über 11.000 Exemplaren aus den Jahren 1531-1949 sowie weitere umfangreiche Archivbestände aus Staatlichen Kreisarchiven (insgesamt 1.758 Stadt-, Gemeinde-, Pfarr-, Schul- oder Vereinschroniken seit Anfang des 18. Jahrhunderts bis 1948 (derzeit schrittweise Erfassung) digitalisiert.

Die Bestände aus Pilsen waren zunächst auf „Acta Publica“ zu finden und sind inzwischen zu „Porta Fontium“ „umgezogen“. Man wird, wenn man in der Suchmaske Pilsen anklickt, nach einem Hinweis direkt weitergeleitet.

Die Vereinigung Sudetendeutscher Familienforscher e.V. (VSFF) hat auf <http://www.sudetendeutsche-familienforscher.de> eine sehr aussagekräftige Karte zu den Gebietsarchiven in der Tschechischen Republik veröffentlicht und Links zu Matrikeln im Internet veröffentlicht, darüber hinaus findet sich hier eine

sehr umfangreiche Liste zu Kirchenbüchern, die in den tschechischen Gebietsarchiven aufbewahrt werden.

Wichtige Informationen zur Recherche nach familienkundlich relevanten Information erhält man in sehr ausführlicher Form – nicht nur über digitale Forschungsmöglichkeiten – auf der Internetplattform der Österreichischen Nationalbibliothek (<http://www.onb.ac.at>) in der Rubrik Familienforschung, beim Verein Familia Austria (<http://www.familia-austria.at>) und bei Genteam (<http://www.genteam.at>).

Der Verein Familia Austria führt z. B. auf seiner Unterseite „Netzrecherche“ einen sehr guten und umfassenden Überblick zur Recherche im Internet auf: Die Rubrik „Matriken im Netz“ enthält eine große Anzahl an Links und Hinweisen zu digitalisierten Matriken aus den Gebieten der k. u. k. Monarchie. Man kann hier auch Informationen zu digitalisierten Kirchenbuchbeständen u. a. für Italien, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, Serbien, der Slowakei, Tschechien, der Ukraine und Ungarn finden. Familia Austria gibt es seit inzwischen sechs Jahren, der Verein hat nach eigenen Angaben über 580 Mitglieder und bietet neben seinen teils freien, teils nur für Mitglieder zugänglichen, Datensammlungen und Informationen wichtige Forschungsmöglichkeiten und die Möglichkeit, sich aktiv in die vielfältigen Projekte einzubringen. Nach dem Wahlspruch von Kaiser Franz Joseph I., der „Viribus Unitis“ lautete, mit vereinten Kräften, hat sich Familia Austria den Wahlspruch „Manibus Unitis“ gegeben – und möchte „mit vereinten Händen“ Daten sammeln und Forschern auf der Familia Austria-Website zur Verfügung stellen.

Weiterhin bietet das auch nicht-kommerziell ausgerichtete Projekt Genteam.at, initiiert im Jahr 2009 von dem österreichischen Berufsgenealogen Felix Gundacker, wichtige Hinweise auf familienkundlich interessante Quellen und dortige Projekte.

Will man die bei Genteam vorhandenen Daten nutzen, muss man sich elektronisch anmelden und kann dann nach Bestätigung die kostenlosen Angebote abfragen. Auf der Willkommenseite von Genteam wird ein Datenbestand von mehr als 11 Mio. Einträgen angegeben. Inzwischen wurde auch auf Facebook eine Seite für das

## INFO

### Der „Große Titel des österreichischen Monarchen“

(hier in der Fassung von 1869 aus Wikipedia) zählt die Bereiche auf, über die Franz Joseph I. herrschte:

„Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät  
 Franz Joseph der Erste  
 von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich,  
 König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slawonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien;  
 König von Jerusalem etc.;  
 Erzherzog von Österreich;  
 Großherzog von Toskana und Krakau;  
 Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukowina;  
 Großfürst von Siebenbürgen, Markgraf von Mähren;  
 Herzog von Ober- und Niederschlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara;  
 Gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradisca;  
 Fürst von Trient und Brixen;  
 Markgraf von Ober- und Niederlausitz und in Istrien;  
 Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg etc.;  
 Herr von Triest, von Cattaro und auf der Windischen Mark;  
 Großwojwode der Wojwodschaft Serbien  
 etc., etc.“



Franz Joseph I., Gemälde von Franz Xaver Winterhalter, Standort Wiener Hofburg (Fotograf unbekannt, Quelle: Wikipedia)

Genteam und ein Portal.Ahnenforschung.Oesterreich eingerichtet. Auch auf der Website „Ahnenforschung in Österreich-Ungarn“ (<http://www.AiOeU.eu>) gibt es Links, News und Hinweise auf das

Forum „Ahnenforschung Österreich“ und Vorträge/Seminare.

Über Familia Austria und Genteam hat Bruno Bauernschmidt in der Computergenealogie 3/2012 ausführlich berichtet. ■

Westfälische Gesellschaft  
für Genealogie und  
Familienforschung

# 6. Westfälischer Genealogentag

## Familienschätze

Informationsmesse – Vorträge – Ausstellung

Datum: **Samstag, 14. März 2015**  
 Uhrzeit: **10 bis 17 Uhr**  
 Ort: **Sporthalle „Gooiker Platz“ in Altenberge**  
 Eintritt: **frei**

# MacStammbaum

## Neuer Name, neues Gewand, Daten in der Cloud

Die Versionen 7 von MacFamilyTree und MobileFamilyTree – wie die beiden Applikationen jetzt heißen – zeigen sich in neuer Aufmachung und mit einigen völlig neuen Funktionalitäten – sowohl an der Oberfläche als auch in den Tiefen der Datenverwaltung.

Von Hans-Christian Scherzer



Stammbaum auf Desktop, iPhone und iPad

**P**lötzlich und überraschend benachrichtigte die Softwareschmiede Synium aus Mainz die Anwender beim Start der Version 6 mit dem Hinweis, die Version 7 sei veröffentlicht und stünde – gegen eine Upgrade-Gebühr – für Download und Installation bereit. Gefühlt war die 6er Version gerade erst erschienen und eine Vorankündigung hatte ich auch nicht mitbekommen, aber sei's drum, einige Verbesserungswünsche waren in der Vergangenheit ja durchaus laut geworden.

Erste Überraschung: Für das Update der Desktop-Version war kein Download mehr über die Synium-Website erforderlich, sondern ein Einkauf in Apples App-Store. Und damit sind auch die weiteren regelmäßigen Aktualisierungen aus dem Kreislauf „Information über vorhandenes Update – herunterladen und installieren“ befreit: Wie wir das von mobilen Applikationen schon lange kennen, wird ab sofort jedes Update im Hintergrund installiert und steht – manchmal überraschend – beim nächsten Programmstart zur Verfügung. Nachteilig ist bei diesem Verfahren, dass sich Synium dem Apple-Preisdiktat unterwirft und es keine Möglichkeit mehr gibt, einen kleineren Upgrade-Sprung zum günstigeren Preis erwerben zu können. Auch die preisreduzierten Versionen für Studenten wird es nicht mehr geben.

Zweite Überraschung: Die neue Version wurde nicht über die 6er installiert, sondern daneben. Die Daten wurden beim ersten Start der 7er problemlos gefunden und in eine neue Datenbank migriert. Die Version 6 blieb – mitsamt Daten – in friedlicher Koexistenz erhalten. Allerdings „merkte“ sie bei nachfolgenden Starts nicht, dass die neue Version auch schon angekommen ist, sondern wies immer wieder auf diese hin.

Dritte und wirkliche Überraschung: Die Synchronisation mit der mobilen Applikation für iPhone und iPad ist auf eine komplett andere Basis gestellt worden. Lief das bis zur 6er über WLAN, so macht die 7er das jetzt über iCloud. Nun gehöre ich nicht zu den Zeitgenossen, die alles und jedes in irgendwelchen Wolken ablegen, von denen nicht klar ist, wem sie gehören und wer noch Zugriff darauf hat. Insofern fand ich die Tatsache, dass mir nicht mal die Wahl gelassen wurde, sehr unerfreulich. Eine Anfrage bei Synium ergab die Auskunft, dass die WLAN-Synchronisation ein ständiges zeitaufwendiges Ärgernis für den Support gewesen sei, was aber hauptsächlich daran gelegen hätte, dass „die Leute ihre Router nicht ordentlich konfigurieren können“. Bei mir hatte es nie Probleme gegeben. Und ich stand jetzt nicht nur vor der Tatsache, meine Daten der Cloud anvertrauen zu müssen, sondern musste mir auch die mobile Applikation neu kaufen.

### „Synchronisation“ der Daten

Nachdem beide Applikationen installiert waren, lief die erste Synchronisation – wie auch alle folgenden – erfreulich flott, was aber nicht zuletzt der mir zur Verfügung stehenden Bandbreite zum Internet geschuldet sein kann. Auch wenn an allen drei Geräten unterschiedliche Daten eingegeben wurden (ich habe die mobile Applikation auf iPad und iPhone): Die Synchronisation klappt einwandfrei. Problematisch wird die Sache allerdings, wenn die Änderungen an den Daten gleichzeitig an den verschiedenen Geräten durchgeführt werden, bevor der Datenbestand abgeglichen wurde. Dann erkennt das jeweilige Programm lediglich, dass zwei unterschiedliche Versionen der Datenbank (in der Cloud) vorliegen und man sich beim Öffnen für eine der beiden

entscheiden muss. Welche Details aber auf der Ebene der Daten im Einzelnen voneinander abweichen, wird nicht angezeigt und lässt sich auch nicht ermitteln. Hier ist also äußerste Vorsicht geboten, zumal wenn mit den unterschiedlichen Geräten mehrere Menschen gleichzeitig arbeiten. Dann ist der Datenverlust garantiert. Ich würde sogar so weit gehen, dass man bei dem Verfahren, das hier zur Anwendung kommt, genau betrachtet nicht von Synchronisation sprechen kann. Bei Benutzung der verschiedenen Programminstanzen durch nur einen Anwender sollte es aber im täglichen Betrieb nicht zu solchen Problemen kommen. Bei mir trat dies nur einmal in Zusammenhang mit der letzten Umstellung auf die Version 7.3 auf. Mit Erscheinen des neuen Betriebssystems iOS 8 hat Apple nämlich ein kleines „Problem“ geschaffen, unter dem auch die Anwender von MacFamilyTree möglicherweise zu leiden haben: Das neue iCloudDrive System stand erst mal nur für die mobilen Geräte zur Verfügung und ist aus der Desktop-Version OS X 10.9 („Mavericks“) nicht erreichbar. Erst mit der Einführung der nächsten OS X Version „Yosemite“ 10.10 funktioniert das. Nach der Installation beim ersten Start von iOS 8 wird der Anwender gefragt, ob iCloud Drive aktiviert werden soll. Wer es einrichtet, sorgt damit auch dafür, dass MobileFamilyTree ab sofort statt der iCloud die neue iCloudDrive verwendet. Wenn die Frage nach iCloudDrive auf dem Mobilgerät verneint wird, gibt es keine Probleme. Wer das bejaht hatte, musste auf die Desktop-Version 10.10 warten oder die Datenbank über iTunes kopieren, also komplett auf die Synchronisation verzichten. Kurz vor Redaktionsschluss hat sowohl Apple die neue Betriebssystemversion veröffentlicht als auch Synium mit der 7.3 neue Programmversionen der beiden Applikationen herausgebracht, die sich von der Programmoberfläche an das Design des neuen Betriebssystems anlehnen. Jetzt ist es allerdings umgekehrt: Wer die neue Funktion iCloudDrive noch nicht installiert hat, kann überhaupt nicht mehr synchronisieren. Besonders lästig ist dies, da das Handbuch, das mit der Version 7.3. ausgeliefert wird, dies noch nicht berücksichtigt. Aber eine Mail an den Support wurde mir erfreulich schnell beantwortet und das Handbuch wird sicherlich auch demnächst aktualisiert werden.

Für jemanden, der nur die Desktop-Version einsetzt und dies auf mehreren Geräten, bietet die aktuelle Version die Möglichkeit, die Datenbank(en) in einer anderen Cloud (z. B. DropBox) abzulegen und dann mit mehreren Geräten darauf zuzugreifen. Auch hier halte ich es für falsch, von „Synchronisation“ zu sprechen, denn die Datenbank wird ja in einem lokalen DropBox-Ordner gespeichert und bei Änderungen auf den Server hochkopiert. Wie sich konkurrierende Zugriffe zur gleichen Zeit von unterschiedlichen Geräten auswirken, konnte ich mangels Ressourcen nicht testen.

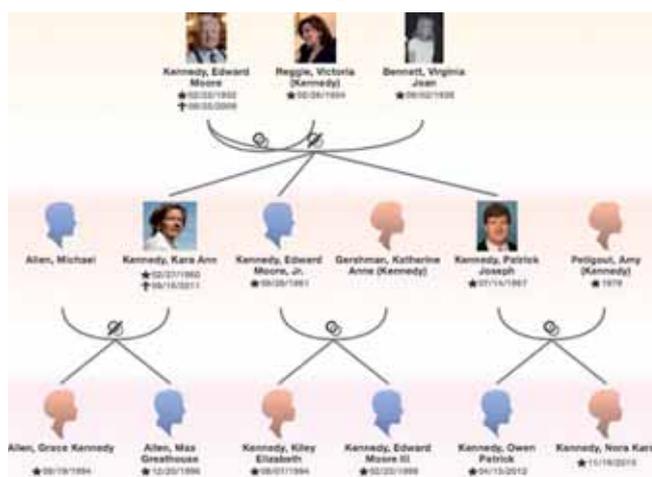
Das Zusammenspiel über den iCloudDrive ermöglicht jetzt auch die „Handoff“-Funktionalität: Die Ansicht, mit der das Programm auf dem einen Gerät beendet wird, zeigt das jeweils andere Gerät beim nächsten Start.

Aber Synium hat mit dem Wechsel von 6 zu 7 nicht nur die Synchronisation geändert – an der Oberfläche des Programms hat sich eine Menge getan. Dabei gibt es vieles, was sich erfreulich entwickelt hat, andere Funktionalitäten treffen nicht meinen persönlichen Geschmack und ich hätte mir gewünscht, es wäre weiter so wie früher. Und andere „Krankheiten“, die man für längst behoben hielt, haben sich wieder ins Programm eingeschlichen.

## Personen und Familien bearbeiten

Zum Bearbeiten der Personen und Familien gibt es nach wie vor drei Möglichkeiten: den interaktiven Stammbaum, die Personen- und die Familienansicht.

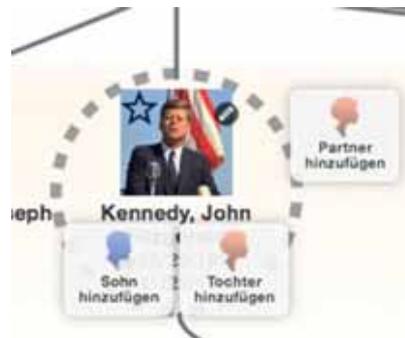
Der interaktive Stammbaum zeigt – wie auf den Illustrationen zu sehen und wie die Bezeichnung es vermuten lässt – die Personen und Familien einstellbar mit ein bis sechs Eltern- oder Kindgenerationen auf dem Bildschirm an (dies gilt für den Desktop, die mobilen Versionen lassen nur ein bis drei Generationen in jeder Richtung zu). Zu jeder Person lässt sich weiterhin einstellen, ob sie mit oder ohne Bild, Geburts- und Sterbedatum angezeigt wird. Die horizontalen und vertikalen Abstände zwischen den Personen bzw. Generationen lassen sich in der Desktop-Version variabel einstellen.



interaktiver Stammbaum

Wenn eine Person angeklickt wird (im mobilen Gerät angetippt), so erscheint ein kleines Bleistiftsymbol, mit dem die direkte Bearbeitung der wichtigsten Daten vorgenommen werden kann. Im Desktop geschieht das über ein kleines Pop-up-Fenster. Hier hat sich erfreulicherweise geändert, dass Geburts- und Todesdaten direkt auf der ersten Registerseite erfasst oder geändert werden können, obwohl sie bei den Ereignissen verwaltet werden – hier musste früher immer noch auf die Ereignisseite umgeschaltet werden. Auch Notizen und Medien lassen sich hier direkt erfassen und bearbeiten.

In der mobilen Version gibt es keine Pop-up-Fenster und entsprechend wird nach Tippen auf den Bleistift die Personenansicht von unten „hereingefahren“. In der mobilen und der Desktop-Version erscheinen neben dem Bleistift noch weitere Schaltflächen um das Personensymbol herum: Vater, Mutter, Partner, Sohn oder Tochter lassen sich mit einem Klick (Tipp) so erfassen.



Person aus dem interaktiven Stammbaum mit Bearbeitungsfunktion

Mit Klick oder Tipp auf die Verbindungslinie zweier Partner lassen sich die Familienereignisse und hierzu auch wieder Notizen und Medien erfassen.

Die Arbeit mit dieser Ansicht „interaktiver Stammbaum“ ist so gut und problemlos, dass ich persönlich fast nur in dieser An-

sicht unterwegs bin – vor allem beim Erfassen von neuen Familienmitgliedern. Neben der grafischen Darstellung befindet sich in der Desktop-Version eine Liste aller Personen, über die man eine bestimmte Person schnell auswählen kann. In der Mobilversion ist dafür kein Platz, aber beim Tipp auf ein entsprechendes Symbol erscheint diese Liste zur Auswahl auf dem Bildschirm. In beiden Programmen gibt es ein Textfeld für die Eingabe eines Suchbegriffs; auf dem Desktop werden in einer zweiten Spalte auch Geburtsdaten angezeigt, die sich durch Klick auf die Überschrift auch zum Sortieren der Liste verwenden lassen.

Die gesamte Ansicht lässt sich im Mobilgerät mit den bekannten Zwei-Finger-Spreiz-Gesten stufenlos zoomen. Im Desktop gibt es dafür einen Schieberegler oder die Kombination aus Mausrad bei gedrückter cmd-Taste. Am linken Rand des Fensters werden – dezent und fast unauffällig – die Jahreszahlen eingblendet, die sich aus dem frühesten und spätesten Geburtsdatum der fraglichen Generation ergeben.



interaktiver Stammbaum mit insgesamt 13 Generationen

Eine kleine Unschönheit gibt es allerdings: Zwar werden die Kinder zu jedem Paar chronologisch von links nach rechts in der Reihenfolge ihres Geburtsdatums angezeigt. Dies gilt aber nicht für die Partner, bei denen die Auflistung in der Reihenfolge der Eheschließungen wünschenswert wäre. Hat also eine Person mehrere Kinder mit mehreren Partnern, so stehen die Kinder aus allen Beziehungen hübsch nach Geburtsdatum geordnet nebeneinander, aber die Eltern nicht zwangsläufig. Entsprechend unübersichtlich werden dann die Linien, die Eltern und Kinder miteinander verbinden.

Neben dem interaktiven Stammbaum sind die Personen- und Familienansicht also nur für die Einträge erforderlich, die auf dem Stammbaum nicht bearbeitet werden können (wie z. B. Quellen und Fakten). Auch das neue Feature, mit dem sich verbundene Personen wie z. B. Paten aufnehmen bzw. zuordnen lassen, ist nur in der Personenansicht verfügbar.

Hier unterscheiden sich Desktop- und Mobilversion deutlich.

In der Personenansicht der Desktop-Version sind die Personen- und Familien-Ereignisse jetzt in zwei Listenansichten dargestellt, in denen direkt bearbeitet werden kann, das ist erfreulich. Auch können die Listen über die Überschriften unterschiedlich sortiert werden. Eltern, Partner und Kinder tauchen in dieser Personenansicht als farbige Schaltflächen auf, und mit einem Klick gelangt man sofort in die Personenansicht der fraglichen Person. Auch hier ist (wieder) zu bemängeln, dass die Partner nicht chronologisch in der Reihenfolge der Eheschließungen dargestellt werden. In der Mobilversion ist die Bearbeitung der dort angezeigten Personendaten nur



Personenansicht

nach mehreren Tipps und nicht direkt in der Anzeigemaske möglich. Auch die Navigation von einer Person zu einer anderen ist nicht direkt machbar: Ein Tipp auf ein Elternteil, einen Partner oder ein Kind öffnet erst mal die Familienansicht, und erst dort kann ich dann in die Personenansicht der gewünschten Person wechseln.

Die Familienansicht hat in der aktuellen Desktop-Version eine Funktionalität verloren, die es früher gab: In der Auflistung der Daten der beiden Partner waren Eingabefelder für das jeweilige Geburts- und Todesdatum. So konnte man früher die Familienansicht gut zur Ersterfassung verwenden, was jetzt nicht mehr praktikabel ist. Neben der Ansicht einer einzelnen Familie mit allen ihren Daten befindet sich auch hier wieder eine Listenansicht mit Männern links und Frauen rechts. Die Suchfunktion sucht erfreulicherweise in den Listen der Namen beider Partner – auch nach Namens-Teilen (also z. B. Vornamen). Über beiden Partnern finden sich Schaltflächen mit den Namen der Eltern und über einen Klick kommt man zur dieser Familienansicht. Ein Klick auf die Schaltflächen der Kinder öffnet jedoch das (eingeschränkte) Bearbeitungsfenster, das wir schon aus dem interaktiven Stammbaum kennen.

In der mobilen Familienansicht gibt es nur die Liste der Partner und ein Suchfeld, das aber genauso gut funktioniert wie die Desktop-Version. Hier kann ich mit Tipp auf den Namen eines Kindes in dessen Personenansicht wechseln. Eine Verbindung zu den Eltern der beiden Partner aus der Familienansicht gibt es in der Mobilversion nicht.

Leider ist es in der Desktop-Version überhaupt nicht und in der mobilen nur an den angeführten Stellen möglich, von einer Bearbeitungs-Ansicht in die andere zu wechseln.

## Verwalten und Recherchieren

Neben den aufgeführten drei Verfahren zur Bearbeitung von Familien- bzw. Personendaten bieten beide Versionen von MacFamilyTree Möglichkeiten, weitere Daten zu verwalten: Die „Galerie“ zeigt leider nur die insgesamt gespeicherten Medien an; neue Medien lassen sich nur über die Personen- oder Familienansicht

hinzufügen. Aber in der Galerie lassen sich die Zuordnungen von den Medien zu den Personen bzw. Familien bearbeiten.

Orte werden mit ihrer Zugehörigkeit zu Landkreisen, Bundesländern und Ländern erfasst. Hier erscheint zwar bei der Eingabe von Zeichen in die drei betreffenden Felder ein kleines Dreieck, wie wir es von Auswahllisten kennen, aber der vermutete Zugriff auf vorhandene Daten in diesen Instanzen erweist sich als trügerisch: Es gibt keine relationale Datenbank zur Verwaltung der Ortsdaten. Die geografischen Koordinaten werden ebenfalls gespeichert und die Orte lassen sich damit auf einer Karte anzeigen. Die Desktop-Version verwendet hier immer noch eine Art flachen Globus und positioniert eine Stecknadel, während die Mobilversion auf die im Betriebssystem integrierte Karte zugreift und den Ort mit einem Kreis markiert, in dem die Zahl der Ereignisse steht, die mit diesem Ort verbunden sind.



Kartenansicht der Ortsverwaltung auf MacFamilyTree und MobileFamilyTree

Über die in beiden Versionen zum jeweiligen Ort aufgelisteten Ereignisse lässt sich direkt zur Personenansicht springen.

Zu den Quellen lassen sich die wesentlichen Daten erfassen. Neu ist in der Version 7 die Verwaltung von Quellenarchiven. Wie bei den Orten werden die zugeordneten Einträge jeder Quelle aufgelistet und es lässt sich aus der Liste direkt in die Personenansicht verzweigen.

Die Funktionalität „Aufgaben“ ist ebenfalls neu. Automatisch werden solche Aufgaben erstellt, wenn wichtige Daten fehlen (Geburts-, Hochzeits- oder Sterbedatum). Sie lassen sich aber auch selbst erstellen. Die Zuordnung der Einträge zu einer Aufgabe ist allerdings etwas unübersichtlich geraten: Die fragliche Liste bietet sämtliche Personen- und Familienereignisse zur Auswahl und darüber hinaus auch noch alle Medien und alle Quellen. Hier wäre wünschenswert, über einen Schalter die Auswahl eingrenzen zu können. Status, Priorität, Art und Fälligkeitsdatum gehören selbstverständlich zu einer Aufgabenverwaltung. Dann gibt es noch einen „Rechercheassistent“, der ähnlich arbeitet und mit dem man Fragen stellen kann, wie „An welchem Ort heirateten X und Y?“ – Wer’s braucht ...

Wer einen (kostenlosen) Account bei FamilySearch hat, kann direkt aus dem Programm heraus in dieser Datenbank recherchieren.

Ergebnis der Webrecherche in genealogy.net



Die Funktion „Webrecherche“ ist ein sehr mächtiges Tool. Mit einem Schalter lassen sich (momentan) 15 verschiedene Suchseiten auswählen, deren Datenbank(en) dann durchsucht und die Ergebnisse aufgelistet werden.



## Geschichtlicher Büchertisch

Mehr als 10.000 Bücher, Biographien, Fachpublikationen, Reprints und Faksimiles zu geschichtlichen und genealogischen Themen

**Jetzt online bestellen!**

[www.geschichtlicher-buechertisch.de](http://www.geschichtlicher-buechertisch.de)

Ralf G. Jordan  
Geschichtlicher Büchertisch  
Bischof-Wedekin-Str. 14  
D-31162 Bad Salzdetfurth

## Datenbank-Suche bei CompGen optimieren – Mithilfe gesucht!

### Wir suchen:

1. Mitarbeiter für die Arbeitsgruppe, die sich Gedanken darüber machen, wie die Suche in den CompGen-Datenbanken verbessert werden kann.
2. Einen Moderator für diese Arbeitsgruppe, der die Ideen und Diskussionen der Gruppe zu einem guten Ergebnis führen kann.

Wir hoffen auf Ihre und Eure Unterstützung!

Die ausführliche „Stellenanzeige“ befindet sich [www.compgen.de/job](http://www.compgen.de/job)

Verein für Computergenealogie e.V.  
vorstand@compgen.de [www.compgen.de](http://www.compgen.de)



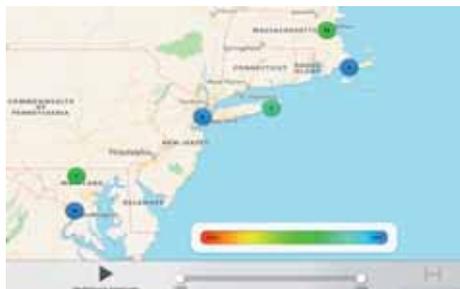
Über das „Familienquiz“ hingegen gibt's nicht viel mehr zu sagen als beim Testbericht über die Version 6 in der COMPUTER-GENEALOGIE 1/2012: Eine nette Spielerei beim Familientreffen, wenn die Datenbank nicht allzu viele Generationen umfasst.

Mit der „Datenbankpflege“ lassen sich ungültige oder fehlerhafte Datumsangaben aufspüren oder doppelte Personen suchen und dann verschmelzen.

## Grafiken und Berichte

MacFamilyTree bietet sowohl in der Desktop- als auch der mobilen Version viele Ansichten (Diagramme) zur Darstellung der Familienzusammenhänge. Jede Ansicht lässt sich abspeichern. Es würde zu weit führen, diese alle im Einzelnen aufzuführen. Überarbeitet und neu gestaltet wurde der „virtuelle Baum“, dessen Zweckmäßigkeit sich mir allerdings immer noch nicht erschließt. Der „virtuelle Globus“ zeigt zu einzelnen, mehreren oder allen Personen, die per Mausklick und gedrückter cmd-Taste ausgewählt werden können, deren Orte – mit Verbindungslinien, wenn gewünscht.

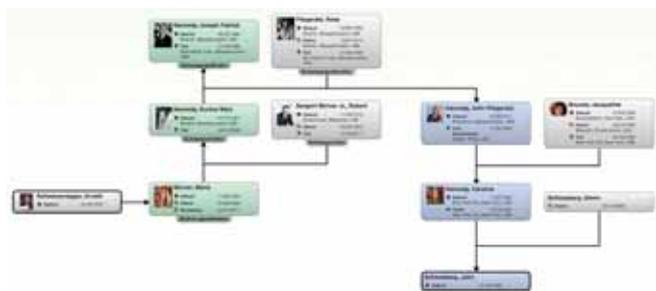
Interessant sind aber die Statistikfunktionen, die zum Teil auch neu eingebaut sind. Zum einen bietet das Programm eine Übersicht „Statistikkarten“, wo die durchschnittlich ermittelten Werte den Geburtsorten geografisch zugeordnet in einer Kartenansicht dargestellt werden. Zum anderen bietet die Ansicht „Statistik“ die Auswertung fest vorgegebener Kriterien (Alter, Geburtsjahr, Kinder pro Familie u. v. m.) wahlweise als Balken- oder Liniengrafik.



Statistikkarte der Geburtsorte

Mit einem Schieberegler lässt sich hier der Zeitraum eingrenzen und man kann sich das Ganze auch chronologisch als Film vorspielen lassen.

Mit dem „Verwandtschaftsdiagramm“ können auch komplizierte Verhältnisse um „mehrere Ecken“ dargestellt werden.



Verwandtschaftsdiagramm

Ebenfalls umfangreich sind die Möglichkeiten, Daten als Bericht auszugeben. Für jeden Bericht lassen sich je nach Art umfangreiche Parameter festlegen. Abhängig von der Art der Darstellung am Bildschirm ist die Auswahl bzw. Konfiguration dieser Parameter in der Desktop-Version deutlich einfacher und übersichtlicher als in der mobilen Version. Der „Erzählbericht“ bietet das nette Feature, dass der Computer den Bericht vorlesen kann.

Neu ist der „Plausibilitätsbericht“, der sehr hilfreich beim Auffinden von Tippfehlern in Datumsangaben ist. Es werden Personen aufgelistet, die über 100 Jahre alt sind, weil der Grund dafür ja durchaus in einer verkehrt eingegebenen Jahrhundertziffer liegen könnte.

Alle Berichte lassen sich – mit jeweiliger Konfiguration – auch abspeichern und können bei Bedarf aufgerufen werden, ohne sie neu zu erzeugen.

## Datenexport

Für den Export von Daten hält die Desktop-Version GEDCOM, HTML und den Export direkt in MacFamilyTree.com bereit; die mobile Applikation kann nur GEDCOM exportieren. Synium bietet unter der Option iCloud allerdings die Möglichkeit an, die komplette Datenbank an einen anderen Nutzer zu schicken. Ich habe das ausprobieren wollen, aber es war mir nicht möglich, weil immer die Meldung erschien, die Datenbank werde gerade auf iCloud hochgeladen, obwohl sie sich dort bereits seit einigen Tagen befand.

Beim GEDCOM-Export bietet MacFamilyTree die Möglichkeit, alle Personen oder nur eine bestimmte Anzahl zu exportieren. Die Auswahlmöglichkeit ist gut handhabbar, denn man muss nicht alle Personen einzeln wählen, sondern es reicht, eine Person auszuwählen und dann „alle Ahnen“ oder „alle Nachkommen“. Diverse Optionen sind einstellbar, vom Zeichensatz bis zur Frage, welche Daten exportiert werden sollen.

Der Export für eine Webseite (HTML) ist nicht so ganz gelungen. Zwar gibt es die Möglichkeit, aus einigen Vorgaben die Gestaltung auszuwählen, aber ich hätte es besser gefunden, die Felder auswählen zu können, die exportiert und dann in der Webseite angezeigt werden sollen. Fest eingestellt wird von jeder Person in der Baumansicht nur Name und Geburtsdatum angezeigt. Auch werden in jedem Fall eine Statistikseite und eine Liste der Quellen erzeugt – es gibt keine Möglichkeit, dies abzustellen.

## Fazit

MacFamilyTree hat sich in der vorliegenden Version erfreulich weiterentwickelt. Die intuitive Bedienung über den „interaktiven Stammbaum“ ist ausgereift, durchdacht und sucht ihresgleichen. Wer bislang mit der Version 6 gearbeitet hat, sollte den Umstieg auf die 7 nicht scheuen. Wünschenswert wäre eine bessere Verknüpfung dieser Oberfläche mit den beiden anderen Eingabemasken („Personen“- und „Familienansicht“). Die Synchronisation lediglich über die „Cloud“ ist aus meiner Sicht ein Manko. Hier würde ich mich freuen, wenn mir als Alternative noch die WLAN-Verbindung zur Verfügung gestellt werden würde. ■

## PROGRAMM-STECKBRIEF

Hersteller: Synium Software GmbH Mainz  
 Website: <http://syniumsoftware.com>  
 MacStammbaum Version 7.3.1  
 Läuft unter Mac OS ab 10.7 (iCloudDrive erst ab 10.10)  
 Verkauf als Download im Mac App Store  
 Preis 44,99 Euro Update von Vorversionen unterhalb 7.x nicht mehr möglich.  
 MobileFamilyTree 7 Version 7.3  
 Läuft unter iOS ab 7 (iCloudDrive erst ab 8)  
 Verkauf als Download im App Store  
 Preis 13,99 Euro



historiker<sub>kanzlei</sub>

## SIND SIE AUF DER SUCHE NACH IHREN VORFAHREN IN DEN LÄNDERN DER EHEMALIGEN ÖSTERREICHISCH – UNGARISCHEN MONARCHIE?

Legen Sie Ihre Familienforschung in  
professionelle Hände.

Die Historikerkanzlei ist eines der weltweit führenden genealogischen  
Büros auf dem Gebiet der Erbenermittlung und Familienforschung.

Unser ca. 40-köpfiges, multilinguales, hochspezialisiertes Team in Wien,  
Graz, Linz, Innsbruck und Klagenfurt, welches vornehmlich aus JuristInnen  
und HistorikerInnen besteht, arbeitet laufend für Privatpersonen, führende  
Unternehmen, sowie (semi-)staatliche Organisationen im In- und Ausland,  
wobei unser regionales Spezialgebiet in der Region der ehemaligen  
Donaumonarchie liegt.

Wir würden uns freuen, wenn auch Sie uns mit der Aufarbeitung Ihrer  
Familiengeschichte beauftragen würden.

Unser Stundensatz beträgt EUR 75 zzgl. USt.; bei Buchung von 10 Stunden  
verrechnen wir ein Pauschalhonorar von EUR 700 zzgl. USt.

Historikerkanzlei Genealogisch-Historische  
Recherchen GmbH  
Dr. Karl Lueger Platz 5  
1010 Wien

Tel.: 0043 1 513 96 46  
Fax: 0043 1 513 96 46 – 50  
E-Mail: [office@historiker.at](mailto:office@historiker.at)  
[www.historiker.at](http://www.historiker.at)



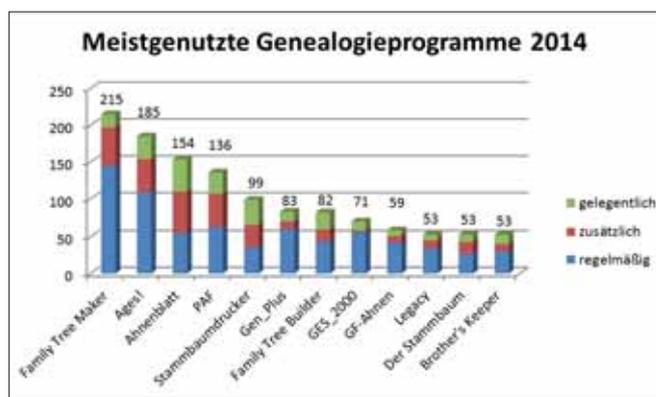
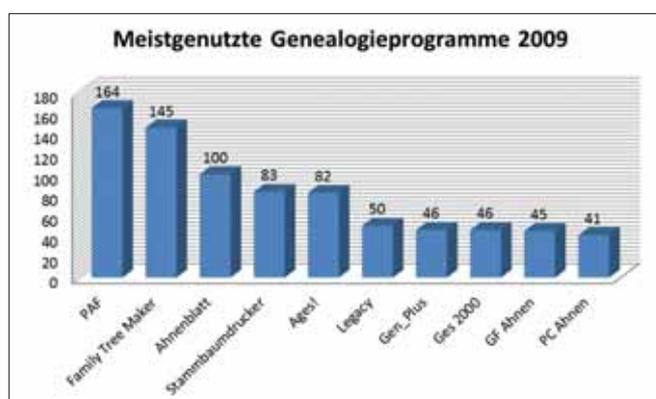
**Genealogieprogramme  
unter**

# Windows

**Welches hat die Nase  
vorn?**

„Welches Programm nutzen Sie und wie bewerten Sie die Ihnen bekannten Programme?“ Das haben wir Sie vor einigen Monaten gefragt. In Teil 2 der Zusammenfassung unserer Umfrageergebnisse geht es um die von den meisten Teilnehmern genutzten Windows-Programme. Hat sich im Vergleich zu den letzten Umfragen etwas geändert?

Ein geladen zur Teilnahme an der Umfrage wurden die Mitglieder der CompGen-L-Mailingliste und die Newsletterbezieher; dabei konnte jeder Befragte nur einmal an der Umfrage teilnehmen. Knapp 1.000 Familienforscher sind unserer Einladung gefolgt. Nach unserer letzten Umfrage im Jahr 2013 haben einige Umfrageteilnehmer darum gebeten, beim nächsten Mal wieder wie 2009 alle von ihnen genutzte Programme nennen zu dürfen – und nicht ausschließlich das Hauptprogramm. Entsprechend konnten dieses Mal die Umfrageteilnehmer mehrere Genealogieprogramme angeben und dabei differenzieren, ob sie die jeweilige Software als Hauptprogramm, als Zweitprogramm oder nur gelegentlich für bestimmte Aufgaben nutzen. Die Ergebnisse sind besonders spannend bei einem Vergleich mit unseren Umfragen 2012 und 2009.



Die Verteilung der Anwender auf die aktuellen deutschsprachigen Genealogieprogramme 2014. Drei Programme teilen sich Platz 10.

Family Tree Maker hat seit dem Entwicklungs-Aus des kostenfreien PAF unangefochten die meisten Anwender. Ages! konnte sich am kostenfreien Ahnenblatt auf den zweiten Platz vorbeischieben und ist somit das meistgenutzte Genealogieprogramm aus Deutschland. Dass Stammbaumdrucker bei der Umfrage 2012 nicht unter den 15 Bestplatzierten zu finden war, nun aber wieder einen Spitzenplatz einnimmt, liegt an der unterschiedlichen Fragestellung (2012 nur Hauptprogramme, 2014 alle genutzten Programme). Stammbaumdrucker wird erfahrungsgemäß nur von Wenigen als Hauptprogramm genutzt, ist aber aufgrund der ausgefeilten Ausgabemöglichkeiten als Zusatzprogramm sehr beliebt und verbreitet.

Gen\_Plus hält sich stabil im Mittelfeld der Beliebtheitskala. Ganz neu in der Anwenderliste ist Family Tree Builder. Er konnte unseren Umfragen zufolge die meisten Anwender hinzugewinnen – herausgefallen aus den Top Ten ist dagegen PC-Ahnen, das auf 64bit-Systemen nicht mehr lauffähig ist.

#### Die meistgenutzten Genealogieprogramme Plätze 13 bis 27

Programm	(regelmäßig+zusätzlich+gelegentlich)	Anzahl
TNG	16+20+4	40
TMG (eingestellt)	20+3+4	27
GenProfi classic	17+3+6	26
PC-Ahnen	12+6+8	26
Ancestral Quest	10+10+6	26
PRO-GEN	12+7+4	23
GenProfi Stammbaum	15+3+4	22
Webtrees	10+7+4	21
Gramps	7+6+8	21
Familienbande	7+3+8	18
GHome	6+7+5	18
PHPGedView	6+3+7	16
Ahnenwin	11+2+2	15
WinAhnen	6+2+5	13
Ahnenforscher 2000	6+4+2	12
Gar keins		11

#### Nicht mehr aktuell

PAF wird nach wie vor von 136 Anwendern genutzt – und landet damit in unserer Statistik auf Platz 4, obwohl es inzwischen nicht mehr erhältlich ist. 63 dieser Anwender nutzen PAF sogar noch als Hauptprogramm. Ähnlich sieht es aus mit The Master Genealogist (kurz TMG), das inzwischen leider auch nicht mehr erhältlich ist. Für beide Programme gilt: Sie sind beliebt, werden bestens bewertet, aber wir empfehlen niemandem, sich diese Programme jetzt noch als Hauptprogramm anzuschaffen, da sie nicht weiterentwickelt werden. Das Problem dabei ist nicht nur der Verzicht auf Weiterentwicklungen und eine Hilfestellung durch einen Support, sondern vor allem ist die Gefahr eines Datenverlustes einfach zu hoch. In dem Artikel „Den eigenen Nerven zuliebe...“ in der Ausgabe 2/2014 sind wir ausführlich auf die Gründe eingegangen.

Einige Umfrageteilnehmer gaben über das Kommentarfeld Programme an, die in unserer Vorschlagsliste fehlten. Sie sind bereits seit einer geraumen Weile nicht mehr erhältlich. So nutzen beispielsweise immer noch zehn Umfrageteilnehmer das Programm Mein Stammbaum von Sierra, auch Dynasty und Dynastree haben noch treue Anhänger. All diesen Anwendern raten wir dringend zu einem Programmumstieg. Elf Umfrageteilnehmer nutzen gar kein Genealogieprogramm, sondern helfen sich mit Access, Word und Excel – drei Anwender haben sich sogar eine eigene Software programmiert.

Stammbaumdrucker	52%	37%	10%	0	1%	★★★★★
Gen_Plus	49%	33%	10%	16%	1%	★★★★☆
TMG (eingestellt)	41%	47%	6%	0	6%	★★★★★
Legacy	45%	40%	7%	2%	7%	★★★★★
TNG	35%	30%	16%	2%	0	★★★★★
Familienbuch	37%	50%	0	13%	0	★★★★★
Agas!	32%	47%	15%	4%	2%	★★★★★
Pro-Gen	47%	23%	12%	12%	6%	★★★★★
Family Tree Maker	29%	44%	19%	6%	2%	★★★★★
GF-Ahnen	43%	27%	16%	9%	5%	★★★★★
Family Tree Builder	27%	39%	23%	10%	1%	★★★★★
Brother's Keeper	29%	40%	24%	6%	1%	★★★★★
webtrees	29%	37%	21%	8%	4%	★★★★★
Der Stammbaum	21%	51%	19%	6%	4%	★★★★★

Foto: Daumen; Fotolia/ehato; Sterne: Fotolia/quespritt

Die ersten Plätze der Programme mit den besten Bewertungen

## Programmbewertung

768 Umfrageteilnehmer haben die Programme bewertet, die sie kennen (siehe Kasten). Im Gegensatz zu unseren früheren Umfragen haben wir dieses Mal explizit darum gebeten, dass auch solche Programme bewertet werden, die man sich angesehen und ausprobiert, dann aber für die eigene Nutzung abgelehnt hat. Dadurch spiegelt sich auch ein erster Eindruck wieder, den potenzielle und interessierte Familienforscher von einer Software haben. Befragt man allein die Hauptnutzer einer Software, fallen Merkmale wie eine schwierige Navigation oder komplizierte Bedienung allzu leicht unter den Tisch: Anwender haben sich eingearbeitet und sehen viele Stolperstellen nicht mehr.

Die Auswertung zeigt deutlich, dass die Beliebtheit einer Software – also die große Zahl der Anwender – nicht gleichbedeutend ist mit „bestbewertet“. Da wir den Umfrageteilnehmern die Möglichkeit zu Kommentaren gegeben haben, war ein Wunsch immer wieder spürbar: Ansprechbarkeit der Entwickler. Gerade in diesem Punkt bekam das meistgenutzte Programm FTM deutliche Punktabzüge und verspielt somit die Chance auf den ersten Platz in der Bewertungsfrage. Die beiden am besten bewerteten Programme dagegen punkten vor allem durch einen guten Kundenkontakt zum Entwickler.

Die Umfrageteilnehmer hatten auch die Möglichkeit, in Textfeldern ihre Meinung zum Programm zu formulieren – in positiver wie in negativer Hinsicht. Wir müssen aus Erfahrung aller-

dings anmerken, dass nicht jede Kritik tatsächlich auch angebracht ist. Manchmal beziehen sich die Aussagen der Umfrageteilnehmer auf ältere Programmversionen oder man hat schlicht die vermeintlich fehlende Funktion nicht gefunden. Bei einigen Programmen haben wir solche Schnellschüsse (Beispiel: „Das Programm hat keinen GEDCOM-Export“) schnell entlarvt – doch nicht bei jedem Programm und bei jeder Aussage ist das so einfach. Jede Aussage zu überprüfen wäre zu zeit- und personalaufwändig, daher mussten wir darauf verzichten.

## Einzelbewertungen im Überblick

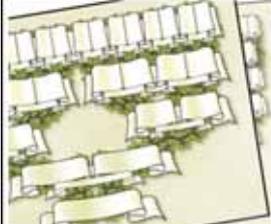
**Stammbaumdrucker** wird, wie zu erwarten war, vor allem als Zweitprogramm für die Ausgaben genannt. Neben der ausgefeilten GEDCOM-Schnittstelle wird vor allem der sehr gute Support und Einsatz des Entwicklers geschätzt. Kritik gilt der manchmal doch etwas fummeligen Einstellarbeit und der nicht intuitiven Bedienung. Einigen Anwendern gehen die Einstellungsmöglichkeiten trotzdem noch nicht weit genug und sie wünschen sich eine flexiblere Aufteilung des Blattes und eine automatische Anpassung von Größen und Anordnung. Einige Anwender nutzen den Stammbaumdrucker als Hauptprogramm – andere raten von der Nutzung als Hauptprogramm ab. Diese Aussagen halten sich anzahlmäßig in etwa die Waage, und sicherlich könnte das auch für jedes andere Programm gelten.

**Gen\_Plus** punktet bei den Anwendern an erster Stelle mit dem sehr guten Support: Sehr viele Anwender loben den Einsatz des Entwicklers. Die Listenfunktion wird geschätzt, vor allem die OFB-Funktion. Weitere Pluspunkte gibt es für regelmäßige Updates und die gute Orts- und Quellenverwaltung. Die Kritik der Umfrageteilnehmer gilt der etwas altmodischen Oberfläche und Menügestaltung, die Bedienung sei nicht intuitiv. Die grafischen Ausgaben finden nicht die gleiche Begeisterung wie die Listen – sie seien zu unflexibel und schmucklos. Vermisst wird eine HTML-Ausgabe.

Das drittplatzierte Programm **TMG** (The Master Genealogist) ist zum 1.10.2014 eingestellt worden, daher sehen wir davon ab, die genannten Vor- und Nachteile aufzuzählen.

Die Quellenverwaltung von **Legacy** gehört offensichtlich zu den besonderen Stärken des US-Programms. Oft genannt wurden aber auch die leichte Bedienbarkeit, die Vielseitigkeit sowie die schnelle und einfache Dateneingabe. Die Ausgabemöglichkeiten wurden ebenfalls von vielen gelobt. Ein paar wenige Kommentare bezogen sich auf die Mehrsprachigkeit und die gute Verschmelzungsmöglichkeit. Die Kritik fiel sehr viel zurückhaltender aus. Zusammenfassend geht es da um die US-Herkunft des Programms und die dadurch fehlende deutschsprachige Unterstützung. Die fehlenden Sonderzeichen werden kritisiert und dass die Berichte zu wenig benutzerdefinierbar sind.

**TNG** punktet durch die Einbindung auf einer eigenen Webseite und eine ansprechende Darstellung. Einige wenige Anwen-



### Repräsentative Ahnentafelvordrucke

- 4 bis 8 Generationen
- Portrait-Ahnentafeln 4 und 5 Generationen
- zum selbst Ausfüllen oder
- mit Ihren Daten und Bildern eingefügt

<http://geneagraphiks.de/vordrucke-fuer-ahnentafeln/>  
Stefan Blaich Postfach 131067 70068 Stuttgart Tel. 07042-2886974



der nutzen den Umstand, dass die Familiendaten immer und von überall erreichbar sind – die meisten dagegen nutzen TNG, um mit Familienangehörigen oder Forscherkollegen zusammenzuarbeiten. Die Ortsverwaltung gehört ebenfalls zu den Pluspunkten. Kritisiert wird von den meisten Anwendern, dass die Installation und Konfiguration für PC-Laien schwierig ist. Auch sei das Programm nicht intuitiv bedienbar. Wer Hilfe suche, finde sie meist nur in englischer Sprache und die Darstellung der Auswertungen sei nicht zufriedenstellend.

**Familienbuch** ist ein Überraschungskandidat. Zwar hat das Programm nicht allzu viele Anwender, diese aber sind offensichtlich sehr zufrieden, und so kam Familienbuch auf einen guten und überraschenden sechsten Platz. Die Einzelkritiken sind dagegen mager: vielseitig und übersichtlich sei das Programm – und der Service vom Anbieter lobenswert. Nur einen einzigen Kritikpunkt gab es: Die Erstellung von Auswertungen sei etwas komplex.

Für **Ages!** haben die Umfrageteilnehmer sehr viele lobende Worte übrig. Aus Platzgründen beschränken wir uns auf die meistgenannten Pluspunkte: die moderne, intuitiv bedienbare und übersichtliche Oberfläche, die leichte Bedienbarkeit und die variablen Listen, Diagramme und Bücher. Sie wurden im Kommentarfeld von besonders vielen Anwendern ebenso gelobt wie der Umstand, dass Ages! direkt mit GEDCOM-Dateien arbeitet. Aber auch die Quellen- und Ortsverwaltung, die darstellbaren Verwandtschaftsverhältnisse und dass die Eingaben zentral für alle Felder aktualisiert bzw. bearbeitet werden können, kommt bei den Anwendern gut an. Verbesserungswünsche betrafen in erster Linie die Ausgaben wie beispielsweise eine farbliche Unterscheidung unterschiedlicher Familienzweige bei den Tafeln und eine Verbesserung der Implexdarstellung. Auch kommen einige Anwender mit der Erstellung von Formeln für eigene Abfragen nicht zurecht, eine HTML-Ausgabe wird vermisst und ein paar wenige Kritiker finden das Programm insgesamt zu kompliziert. Geteilter Meinung waren die Anwender über den Support: Einige loben ihn mit den Worten „schnell und zuverlässig“, andere umschreiben ihn mit „langsam und unzuverlässig“. Gegenübergestellt überwiegen aber die Lobeshymnen zufriedener Nutzer.

**Pro-Gen** bekam eine gute Bewertung in Form von Sternen, doch die Kommentare zu den Gründen waren vergleichsweise mager. Sehr übersichtlich sei das Programm, Daten ließen sich schnell eingeben, und der Support sei gut. Die Kreisdiagramme seien schön, und die HTML-Ausgabe werde gern genutzt. Unzufrieden sind die Umfrageteilnehmer mit der nicht mehr zeitgemäßen Oberfläche und der umständlichen Einbindung von Medien. Die fehlende Mausnutzung wird kritisiert und die grafischen Ausgaben seien absolut unzureichend.

**Family Tree Maker** von Ancestry bekam sehr viel Lob für die übersichtliche Oberfläche, die intuitive Bedienbarkeit und die leichte Dateneingabe. Die detaillierte Quellen- und Medienverwaltung, die Ortsverwaltung sowie die vielfältigen Ausgabemöglichkeiten wurden von einem hohen Prozentsatz der Anwender als positive Merkmale genannt. Die Verbindung zur kommerziellen Datenbank ermöglicht optional die Suche nach dort vorhandenen Übereinstimmungen und das Hochladen eines Online-Stammbaums. Diese Möglichkeiten werden von vielen FTM-Anwendern genutzt und gelobt. Dabei beschleicht uns anhand der Antworten allerdings der Verdacht, dass einige Umfrageteilnehmer das Genealogieprogramm Family Tree Maker auf dem eigenen PC mit der Online-Erfassung direkt im Internet auf der

Webseite von Ancestry verwechseln. Die kritischen Kommentare zeigen deutlich, warum Family Tree Maker zwar viel genutzt wird, bei der Bewertung aber nicht auf den ersten Plätzen zu finden ist. Die meisten Anwender bemängeln deutlich die seltenen Updates der deutschen Version. In den USA gibt es jährlich eine neue Version – aktuell ist US-Version 2014 – und ein Kauf ist bei Ancestry bequem per Download möglich. Wer die deutsche Version bevorzugt muss mit Version 2010 vorliebnehmen, die es nur als Programmpaket auf DVD gibt und ausverkauft zu sein scheint. Anfragen beim Entwickler bleiben unbeantwortet und so entstehen nun doch deutliche Verunsicherung und Unmut. Weitere Kritikpunkte – jeweils von einigen Anwendern genannt: die noch viel zu unflexible Listen- und Tafelerstellung, fehlende Trauzeugen- und Patenverknüpfung, kostenpflichtige Angebote bei Treffern von Ancestry, mangelhafter Support, fehlende Buchfunktion, fehlender genealogischer Zeichensatz. Bei sehr großen Dateien (über 50.000 Personen) wird das Programm zudem sehr langsam.

**GF-Ahnen** wird mit „umfangreich und vielseitig“ beschrieben, die vielen Eingabemöglichkeiten werden gelobt. Die meisten lobenden Stimmen aber beziehen sich auf die Orts- und Quellenverwaltung, die große Auswertungs- und Ausgabenvielfalt inklusive einer OFB-Funktion und die gelungenen HTML-Ausgaben. Auch GF-Ahnen ist eines der Programme, bei denen der gute Support ein dickes Lob erhielt. Die Kommentare zu den Programmschwächen beziehen sich überwiegend auf die langwierige Einarbeitung und die nicht intuitive Bedienung. Die Dateneingabe sei umständlich und langwierig, Sonderzeichen fehlten. Die Anwender wünschen sich zudem eine modernere Oberfläche und eine Weiterentwicklung der grafischen Darstellungen.



**HANS SCHRÖDER**

**Kulturgut sicher aufbewahren.**



Archivschachteln und Mappen  
 Archiv- und Restaurierungszubehör  
 Mobiliar und Gerät für Kulturgut  
 Archiv- und Genealogie-Literatur



**www.archiv-box.de**

Hans Schröder GmbH, Ostendstraße 13, D-76689 Karlsdorf-Neuthard  
 Tel.: + 49 (0)7251 / 34 88 00 · Fax.: +49 (0)7251 / 34 88 07  
 info@archiv-box.de · www.archiv-box.de

**Family Tree Builder** von MyHeritage ist in der Bestenliste zum ersten Mal dabei. Zusammengefasst beschreiben die Anwender das Programm als „schnell, einfach, übersichtlich“. Sie loben die leichte Bedienung und die Verbindung zu MyHeritage, sei es die Synchronisation mit einem Online-Stammbaum und der dadurch möglichen internationalen Zusammenarbeit mit Forscherkollegen oder das Anzeigen und Übernehmen von übereinstimmenden Daten (kostenpflichtig). Weitere Pluspunkte waren die optisch ansprechenden Ausgabemöglichkeiten und das moderne Erscheinungsbild. Von den häufigen Registrierungs- und Upgrade-Aufforderungen sind jene Anwender eher genervt, die nur die kostenfreie MyHeritage-Anmeldung nutzen. Und zwei Anwender kritisieren: „Wenn man nicht aufpasst, steht alles im Netz, auch wenn man das nicht will!“. Wer MyHeritage dagegen kostenpflichtig nutzt, klickt sich gelangweilt durch zu viele angebliche Übereinstimmungen, die sich nicht als Treffer erweisen.

## INFO 1

### Anzahl der Anwender

Bei der Frage nach den von den Umfrageteilnehmern installierten Genealogieprogrammen war eine Differenzierung möglich zwischen der Nutzung als Haupt- oder Zweitprogramm oder dem gelegentlichen Einsatz bestimmter Funktionen. Für die Auswertung haben wir alle Stimmen addiert und mit der Gesamtzahl der Anwender verglichen. Bei Gleichstand entschied über die Platzierung die Anzahl derer, die das Programm als Hauptprogramm nutzen.

## INFO 2

### Programmbewertung der Umfrageteilnehmer

Bei dieser Frage war völlig egal, ob das bewertete Programm auch tatsächlich genutzt wird – auch Programme, die man sich eine Weile zu Testzwecken installiert und dann verworfen hatte, konnten bewertet werden. Um die Daten zur Leserbeurteilung auszuwerten, haben wir je Bewertung Sterne vergeben.

Die von den Umfrageteilnehmern vergebenen Sterne je Programm haben wir addiert und durch die Anzahl der abgegebenen Stimmen dividiert. Der dadurch erzielte Durchschnittswert spiegelt die Einschätzung derer wider, die das Programm selbst für sich getestet haben. Bei Punktegleichstand erfolgte die Sortierung anhand der meisten „sehr gut“-Stimmen.

**Brother's Keeper** aus den USA ist eines der ältesten Programme auf dem Markt. Die meisten Anwender beschreiben es schlicht mit „unkompliziert und übersichtlich“, die Darstellungsmöglichkeiten stimmen zufrieden. Darüber hinaus wird so ziemlich jede Funktion ein- oder zweimal positiv genannt – aber nirgendwo vereint eine Funktion gehäufte Anmerkungen. Nicht zufrieden sind die Anwender mit der rudimentären Ortsverwaltung und der unmodernen Oberfläche. Das Programm sei nicht unicodefähig, und vor allem seien die Berichte mangelhaft.

**Webtrees** ist plattformunabhängig, d. h. man kann es auf Windows, Mac oder Linux nutzen: Das Programm wird auf einem Server im Internet installiert und über den Browser bedient. Windowsanwender loben an webtrees vor allem die perfekte Internetpräsenz, die Mehrbenutzerfähigkeit und die Mehrsprachigkeit. Von allen Online-Programmen sei webtrees am leichtesten zu installieren und konfigurieren. Einige Anwender loben zudem die laufende Weiterentwicklung, die starke Quellenverwaltung, nützliche Statistiken sowie ansehnliche Darstellungen und Listen. Unzufrieden sind die Umfrageteilnehmer mit dem eintönigen „amerikanischen“ Layout, der unvollständigen deutschen Übersetzung und der mühsamen Dateneingabe.

**Der Stammbaum** überzeugt durch eine übersichtliche moderne Oberfläche und viele Eingabemöglichkeiten. Das Programm sei leicht zu bedienen und verfüge über eine gute Plausibilitätskontrolle. Hervorgehoben haben die meisten Umfrageteilnehmer die starken Gestaltungsmöglichkeiten der Tafeln, speziell in der Optik. Kritisiert wird, dass bei jeder Weiterentwicklung ein Neukauf erforderlich sei, und die teure und mangelhafte Service-Hotline. Die Ausgaben seien nicht modifizierbar, Sonderzeichen nur schwer einsetzbar und vor dem Download des Programms sei eine Zwangsregistrierung Voraussetzung.

In der kommenden Ausgabe der COMPUTERGEALOGIE wenden wir uns den Hilfsprogrammen zu. Wir werden die Gelegenheit nutzen und einige Programme näher vorstellen. Sicherlich ist für den einen oder anderen Leser ein guter Tipp dabei.

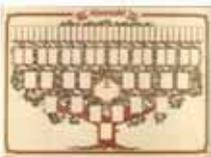


# Genea

## shop

Ihr Fachhändler für Genealogiebedarf

**Über 600 Artikel im Angebot**



Hochwertige  
Schmuck-Ahnentafeln



Digitalisierte Kirchenbücher,  
Editionen Detmold und Brühl



Großes Formularprogramm,  
Ahnenpässe, Alben und Sammelkarten



Fachliteratur  
und Nachschlagewerke

Der Geneashop ist ein Angebot der Fa. Köllner – historische Dienstleistungen  
Im Schlingfeld 2 · 33129 Delbrück · Tel. (05250) 512750 · Fax (05250) 512751 · e-post: info@geneashop.de

www.geneashop.de

...und vieles  
andere mehr!

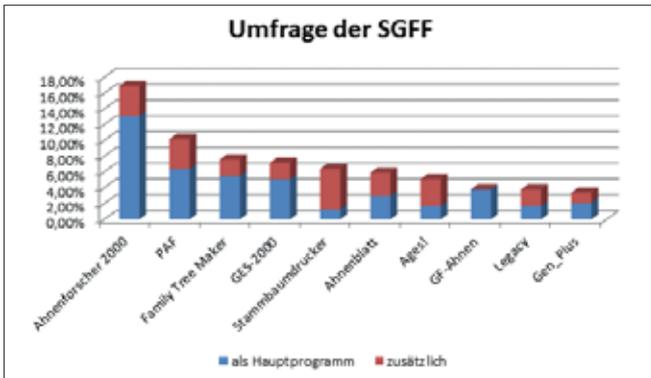
## GeneWeb 7.0

Seit September 2014 steht das webbasierte Programm als Version 7.0 für Linux, Mac und Windows zum Download bereit. Der Entwickler macht darauf aufmerksam, dass Daten nicht abwärtskompatibel sind. D. h., mit der neuen Version geöffnete Dateien können anschließend nicht mehr mit älteren Versionen von GeneWeb bearbeitet werden. Nach einer Testinstallation erscheint uns die neue Version allerdings noch nicht wirklich brauchbar zu sein – es lohnt sich, bei der älteren Version zu bleiben, bis die Kinderkrankheiten behoben sind.

## Gen\_Plus 21

Der Entwickler Gisbert Berwe, meldet das Update seines Programms Gen\_Plus mit über 100 Änderungen. So wurde beispielsweise eine Geburts-, Sterbe- und Heiratstagliste eingebaut und bei der Dublettenbearbeitung lässt sich jetzt der jeweilige Name per Klick in das Suchfeld übernehmen. Das Modul Ortsfamilienbuch wurde völlig überarbeitet, einschließlich neuer Einstellmasken. Neu ist das Modul „Höfe- und Grundakten“, mit dem die Möglichkeit geschaffen werden soll, Grundbuchakten und Höfelisten mit der Genealogie der Besitzer zu verbinden. Dieses Modul steckt noch in den Anfängen und darum werden Nutzer und Tester gesucht. Im GEDCOM-Modul wurden neue Änderungen vorgenommen, um bei einem GEDCOM-Import Fehler in den Dateien anderer Programme abzufangen. Weitere Details zur neuen Version und Workshops rund um das Programm finden Sie auf der Website des Entwicklers, <http://genpluswin.de>.

dr ■



Diese Statistik basiert auf der Rückmeldung von 154 Anwendern, die zusammen 236 Stimmen abgaben (drei Nennungen je Antwort waren zulässig). 70% aller Antworten gingen an die hier dargestellten Top-Ten.

## Vergleichsumfrage

Im Juni 2014 benötigte Diedrich Hesmer für einen GEDCOM-Vortrag Informationen über die Verbreitung der Genealogieprogramme in der Schweiz. Die Schweizer Gesellschaft für Familienforschung (SGFF) bat auf seine Anfrage hin alle Mitglieder um Angabe der von ihnen verwendeten Genealogieprogramme. Geantwortet haben sicherlich in erster Linie Schweizer, es verwundert daher nicht, dass Ahnenforscher2000 - entwickelt in der Schweiz und mit einem Feld für Schweizer Bürgerorte – Spitzenreiter ist. Zum Vergleich mit unserer Umfrage möchten wir Ihnen die Ergebnisse nicht vorenthalten und danken der SGFF und Diedrich Hesmer an dieser Stelle für ihre freundliche Genehmigung. 39 verschiedene Programme wurden gemeldet. Auch bei dieser Umfrage nutzen acht Mitglieder für ihre Forschung kein gängiges Genealogieprogramm, sondern setzen auf Access, Excel und selbstprogrammierte Software (zum Vergleich: bei unserer Umfrage waren es elf von knapp 1.000).

Ein heißer Tipp am Rande: Der Vortrag über GEDCOM-Daten, erstellt von Diedrich Hesmer, steht zur Ansicht bereit unter: [http://ofb.hesmer.name/files/pres/gedcom\\_bern\\_1410.pdf](http://ofb.hesmer.name/files/pres/gedcom_bern_1410.pdf). Er ist Mitglied der Gruppe GEDCOM-L, die an einer vereinheitlichten Nutzung der GEDCOM-Möglichkeiten arbeitet. ■



- Benutzeroberfläche sehr einfach und übersichtlich trotz vielfältiger Eingabemöglichkeiten
- Komfortable Ausdrücke: Informativ, repräsentativ, diese Vielfalt finden Sie nur bei FAMILIENBUCH 5.0
- Native PDF-Ausgabe ohne zusätzliche Programme
- Ausdrücke der Vor- und Nachfahrtentafel auch als Plotterformat für eine Ausgabegröße bis 508 cm
- Echtes 32-Bit-Programm – läuft auch unter Windows 7 und Windows 8 (32 und 64 Bit)
- Wünsche nach Funktionserweiterungen durch unsere kreativen Kunden werden kurzfristig umgesetzt



[www.familienbuch.net](http://www.familienbuch.net)  
[info@familienbuch.net](mailto:info@familienbuch.net)

**Kostenfreie  
 Demoverision  
 online!**



# Ein Großereignis Schwedischer Genealogentag

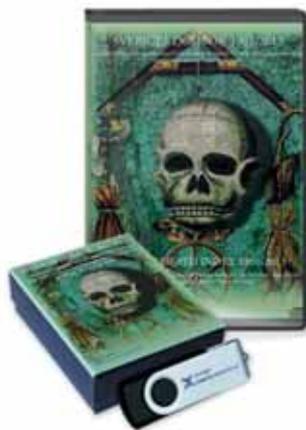
Von Günter Junkers

**Etwa 5.000 Besucher kamen Ende August zum schwedischen Genealogentag unter dem Motto „Migration gestern, heute, morgen“ nach Karlstad (Värmland) in Schweden.**

*Kongress-Zentrum in Karlstad – Treffpunkt der Familienforscher*

Im großen Kongress- und Kulturzentrum von Karlstad, der Hauptstadt der Provinz Värmland in der Mitte von Schweden, waren vier Etagen mit Ausstellungsständen belegt – in allen vier Vortragsräumen mit 100-1.600 Sitzplätzen versammelten sich die Zuhörer, um Referate der Archivanbieter, über Auswanderungs- und regionale Familienforschung zu hören. Etwa 80 Aussteller und 20 Referenten warben um die Aufmerksamkeit der Besucher, die von zahlreichen Helfern der lokalen genealogischen Vereinigung – alle in gelben T-Shirts, eingelassen und betreut wurden – eine perfekte Organisation. Rund 5.000 Teilnehmer besuchten den Genealogentag – eine für uns in Deutschland unvorstellbar hohe Zahl.

Ein großer Stand des schwedischen Dachverbandes war eigens eingerichtet, um die neue DVD mit allen neun Millio-



*DVD bzw. Memorystick des schwedischen Dachverbandes mit 9 Millionen Verstorbenen Schwedens 1901-2013 (Sveriges Dödbok).*

nen Verstorbenen Schwedens 1901-2013 (Sveriges Dödbok) zum Verkauf anzubieten. Am Stand der Archive waren das

Reichs- und Kriegsarchiv, das Stadtarchiv Stockholm und das Landesarchiv Göteborg vertreten. Auch die lokalen Archive aus Värmland und Karlstad waren dabei. Ebenfalls große Stände hatten die kostenpflichtigen Portale für genealogische Quellen. Hauptsponsor der Tagung war ArkivDigital, eine Aktiengesellschaft, die 2004 als Hobby begann und heute mit 30 Mitarbeitern professionell Kirchenbücher, Passagierlisten, Militärakten und andere Archivquellen in hoher Qualität scannt und gegen Gebühr anbietet. Inzwischen stehen über 50 Millionen Farbscans zur Verfügung. Auch Ancestry.se, MyHeritage und FamilySearch.se waren vertreten. Interessant war der Stand der „Jungen Familienforscher“ (<http://ungaslaktforskare.se>). Sie waren einem Aufruf zur Bildung eines Forums oder virtuellen Netzwerkes gefolgt.

Die größte genealogische Vereinigung in Schweden (DIS.se für „Dator i Släktforskning“) mit mehreren regionalen Unter-

**Willkommen beim C. A. Starke Verlag**  
Wir sind Ihr Fachverlag für genealogische und heraldische Werke – gegründet 1847

Eine kleine Auswahl unserer bekanntesten und beliebtesten Werke

Bitte besuchen Sie uns unter [www.starkeverlag.de](http://www.starkeverlag.de) oder rufen Sie uns an 06431-96150. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.  
C. A. Starke Verlag, Frankfurter Str. 51-53, 65549 Limburg



Der Stand von ArkivDigital

gruppen sowie Schwesternvereinigungen aus Norwegen und Dänemark und die schwedische Computergenealogie-Gruppe mit ca. 25.000 Mitgliedern waren mit eigenen Ständen vertreten. Die schwedischen Familienforscher-Vereinigungen sind ähnlich wie in der DAGV im 1986 neu gegründeten schwedischen Dachverband vereinigt. Hier sind über 50.000 Familienforscher in 173 Mitgliedsvereinen zusammengeschlossen.



Fredrik Mejster und Patric Sundell (von links) von den „Jungen Familienforschern“

Die deutsch-schwedische Vereinigung „G-Gruppen – Genealogie über die Ostsee“, die Familienforschung über die Grenzen nach Deutschland, Polen und das Baltikum betreibt, war zwar nicht mit einem Stand dabei, aber im Nachhinein stellte sich heraus, dass mindestens zwei Besucher aus Deutschland mit Bezügen zu Schweden anwesend waren: der Autor

„Släkt Historia“, die neue schwedische Zeitschrift zur Familiengeschichtsforschung



dieses Berichts und Christian Kirchner aus Limbach-Oberfrohna von der Arbeitsgemeinschaft Genealogie Thüringen und Mitglied der G-Gruppen. Er hatte die Idee, die Schweden zum kommenden Genealogentag nach Gotha einzuladen. Damit wird erstmals zum Genealogentag ein Gastland dabei sein.

Der nächste schwedische Genealogentag findet vom 28. – 30.8.2015 in Nyköping statt (<http://www.sfd2015.se>). ■

## GenTeam.eu meldet neue Einträge

Mit den im November online gestellten 400.000 Datensätzen stehen den derzeit 26.000 registrierten Benutzern ab sofort mehr als 11 Millionen Einträge zur Verfügung.

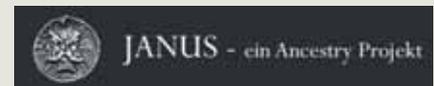
1. Bistum Passau: ca. 140.000 neue Einträge, insgesamt 2.3 Millionen Matrikeleinträge
2. Bürgerbücher der Stadt Bratislava/Pressburg (1630-1871). Das Projekt ist abgeschlossen mit ca. 10.300 Einträgen, u.a. viele Exulanten aus Niederösterreich oder getaufte Türken und Juden (<http://www.crossborderarchives.eu>)
3. Trauungsindex Wien 1542 - ca. 1860 ca. 4.000 neue Einträge, insgesamt über 846.000 Einträge
4. Index der katholischen Taufen von Wien 1585 - 1900: ca. 80.000 neue Einträge, ca. 630.000 Datensätze online
5. Matriken-Indices aus Nieder-, Oberösterreich und Mähren: ca. 160.000 neue Datensätze
6. Neue Datenbank: Prager Familianten bis 1848
7. Jüdische Trauungen der Stadt Prag 1784-1804

GJ ■

## NEUE DATEN BEI ANCESTRY

Ancestry stellt seit Oktober neue digitalisierte Dokumente und andere Daten aus mehreren deutschen Archiven online. Sie stammen aus großen Städten wie Berlin oder Mainz, aber auch aus kleinen Orten wie Diepholz oder Grafing. Diese neuen Daten sind die ersten Ergebnisse des Janus-Projekts (<http://www.janus-projekt.de>): Archive stellen Ancestry ihre Archivalien zur Verfügung und bekommen als Gegenleistung die Digitalisate. Forscher können sie in den jeweiligen Archiven kostenlos nutzen – ohne die Originale zu strapazieren. Ancestry kümmert sich um Transport, Digitalisierung (nach den Qualitätskriterien der Deutschen Forschungsgemeinschaft), Transkription und Indexierung. Forschern, die nicht in die jeweiligen Archive gehen können, stehen die Digitalisate auf der Ancestry-Website zur Verfügung. Mit dem wachsenden Quellenbestand aus Deutschland werden auch die Zugangsgebühren steigen, aber für viele Forscher immer noch niedriger sein als die Reisekosten zu manchem weit entfernten Archiv.

Hinweise auf neue Daten findet man auf der Ancestry-Startseite unter dem Suchformular in der Rubrik „Neuigkeiten bei Ancestry“.



RE ■

Family history research

# GENEALOZI

Certificate Procurement  
More Research  
1911-1911

**DIE GRÖßTE PROFESSIONELLE GENEALOGISCHE FIRMA IN KROATIEN**

Spezialisiert für Erbensuche, Familienforschung und Urkundenbeschaffung in Kroatien, Serbien, Mazedonien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Österreich und Ungarn.

Unser mehrsprachiges (Englisch, Deutsch, Italienisch, Kroatisch, Serbisch, Slowenisch) Team steht Ihnen für alle professionellen und genealogischen Fragen gerne zur Verfügung.

**Genealozi d.o.o.**  
Draškovićeva 55  
10 000 Zagreb  
KROATIEN

**Tel: ++385 1 462 22 44**  
**Fax: ++385 1 462 22 63**

**[www.genealozi.hr](http://www.genealozi.hr)**  
**[office@genealozi.hr](mailto:office@genealozi.hr)**



## Verein für Computergenealogie

# Auf den Spuren der Ahnen in Kassel

Viel Computergenealogie – und eine große Enttäuschung

Von Klaus-Peter Wessel

Der 66. Deutsche Genealogentag wurde von der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck GFKW ausgerichtet und zog rund 420 Teilnehmer an. Der DAGV-Vorsitzende Dirk Weissleder gratulierte in seiner Eröffnungsrede nicht nur der DAGV zum 65-jährigen Bestehen, sondern auch dem Ausrichter zum 90-jährigen Jubiläum und dem Verein für Computergenealogie zu einem vollendeten Vierteljahrhundert. Neben vielen Vorträgen rund um Kassel und Hessen sowie regional bekannten Familien und Berufen, gab es auch Vorträge rund um das Schwerpunktthema Computergenealogie. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine Ausstellung von 29 genealogischen Vereinen, Archiven, Verlagen, Programmanbietern und Dienstleistern.

### Spannende Vorträge

Die aktuellen Möglichkeiten sowie Kooperationsoptionen des Genealogischen Ortsverzeichnisses (GOV) des Vereins für Computergenealogie wurden von Timo Kracke vorgestellt. Olaf Teige, ein begeisterter Anwender des aus den USA kommenden Genealogieprogramms TNG, gab einen Einblick in die vielfältigen Funktionen dieses Programmes. Ein ganz aktuelles Thema war DES, das vom Verein für Computergenealogie entwickelte Daten-Eingabe-System. In vielen Vereinen werden genealogisch interessante Quellen mittels Excel-Listen erfasst, was eine Plausibilitätsprüfung während der Eingabe schwierig und die anschließende Veröffentlichung der Daten sehr aufwendig macht. Nur präzise Absprache verhindert bei vielen Erfassern Doppelarbeit. All diese Probleme werden bei DES



Die offizielle Eröffnung der Betaphase vom Kirchenbuchportal (Archion). Foto: Klaus-Peter Wessel

(<http://des.genealogy.net>) vermieden. Die Daten werden direkt auf dem Scan der Quelle erfasst. Andreas Job erläuterte in seinem Vortrag, wie man sich an einem Projekt beteiligt oder auch neue Projekte vorschlagen kann und gab einen Blick hinter die Kulissen des DES. Marie-Luise Carl referierte über das DES-Projekt der Erfassung der Verlustlisten des Ersten Weltkrieges, das kürzlich komplettiert wurde. Innerhalb von zweieinhalb Jahren erfassten ehrenamtliche Helfer 8,5 Millionen Personeneinträge. Im Vortrag wurde auch gezeigt, welche anderen Hilfsmittel und Quellen, für sich genommen und in

Verbindung mit den Verlustlisten, für die eigene Familienforschung gewinnbringend herangezogen werden können.

Einen Vortrag über das aus Frankreich stammende Portal Geneanet (<http://www.geneanet.org>) hielt Laurent Monpou. Jedes Geneanet-Mitglied kann – unter Berücksichtigung der Gewährleistung des Datenschutzes von lebenden Personen – in dem Portal nicht nur seinen Stammbaum veröffentlichen, sondern auch zusätzliches Material, wie Bilder, eingescannte Dokumente oder ganze Familiengeschichten, auf einer eigenen Seite präsentieren (s. a. COMPUTERGEGENEALOGIE 2/2014).

Torsten Krux arbeitet seit 2010 im Kundendienst und als „Anwendererlebnis-Manager“ für FamilySearch in Europa. In seinem Vortrag hat er sowohl Anfängern einen Eindruck in die vielfältigen Möglichkeiten von <http://www.familysearch.org> vermittelt als auch erfahrenen Genealogen Einblicke in neue Funktionen und Tipps und Tricks zur Nutzung gegeben.

Jesper Zedlitz berichtete über zurzeit laufende Informatikstudien, die künftig auch für Crowdsourcingprojekte des Vereins für Computergenealogie vielversprechend eingesetzt werden könnten. In seinem Vortrag stellte er unter anderem dar,



### Johann-Christoph-Gatterer-Medaille

Während des Genealogentages wurde die Johann-Christoph-Gatterer-Medaille in Bronze in diesem Jahr an Frau Dr. Bettina Joergens, Mitarbeiterin des Landesarchivs NRW, Abteilung Ostwestfalen-Lippe (das frühere Staatsarchiv in Detmold), für ihre organisatorischen Verdienste um die Genealogie verliehen. (siehe auch <http://wiki-de.genealogy.net/DAGV/Gatterer-Medaille>) Foto: Monika Karol, DAGV-News 11/2004

wie durch eine Kombination von manueller Eingabe und maschineller Texterkennung (OCR) viel Arbeitsaufwand gespart werden kann. Durch eine geschickte Verknüpfung von OCR und Double-Keying (Eingaben durch zwei Personen) könnte man viele digitalisierte Texte erfassen lassen und hätte dabei Zugriff auf eine noch viel größere Menge von Mitarbeitern als bei heutigen Crowdsourcingprojekten.

## Enttäuschend

Mit großer Spannung erwartet wurde der Vortrag von Harald Müller-Baur, dem Geschäftsführer der Kirchenbuchportal GmbH. Nach Jahren intensiver Planungen hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) mit der Umsetzung eines Internetportals zur Präsentation von Kirchenbüchern begonnen. Unter dem Namen Archion werden in Kürze viele Kirchenbücher gegen Bezahlung online durchsuchbar sein. Müller-Baur ging zunächst auf die geplanten Funktionen des Portals und die Preisgestaltung ein. Anschließend sollte die offizielle Freischaltung des Beta-Tests von Archion stattfinden. Hierfür drückte Harald Müller-Baur in einer Powerpoint-Präsentation auf einen virtuellen roten Knopf und erklärte, hiermit seien nun „zehn E-Mails an Test-User verschickt“ worden und das Portal damit offiziell eröffnet. Das war's – mehr nicht. Keine Live-Demonstration, einfach nichts. Der Autor dieses Beitrages hat noch niemals so ein enttäuschendes Ende bei einem Vortrag miterlebt, der mit so viel Brimborium angekündigt und von vielen mit so viel Spannung erwartet worden war. Daraus hätte man mehr machen können, ja: müssen.

## Ein Vierteljahrhundert Verein für Computergenealogie

Im Ballsaal des Hotel Reiss trafen sich am Samstagabend 130 Mitglieder und Besucher des Genealogentages, um das 25-jährige Vereinsbestehen zu feiern. Durch das Programm führten Cordula Eberle und der Autor dieser Zeilen, Klaus-Peter Wessel. Besonders erfreulich war die Teilnahme der Gründungsmitglieder Klaus-Dieter Kreplin, Richard Goldmann, Günter Junkers und Arthur Teschler. Leider war Dieter God, der erste Vorsitzende, kurzfristig durch einen Unfall verhindert.



Das Foto zeigt den neuen Vorstand (v.l.n.r.): Hans-Joachim Lünenschloß (Schriftführer), Heidi Eidmann (Schatzmeisterin), Prof. Dr. Wulf v. Restorff, Dirk Weissleder (1. Vorsitzender), Dr. Lupold v. Lehsten, Manfred Wegele (2. Vorsitzender), Benjamin Keune, Sabine Scheller (Foto: Monika Karol)

## Neuer DAGV-Vorstand

Am Sonntagvormittag fand die DAGV-Mitgliederversammlung statt. Nach Rücktritt der bisherigen Vorstandsmitglieder Andreas Bellersen und Wolfram Kaspar mussten Nachwahlen zum DAGV-Vorstand durchgeführt werden.



Foto: Klaus-Peter Wessel

Für ihn gab sein Nachfolger im Amt, Arthur Teschler, einen kurzen Rückblick durch die Vereinsgeschichte. Marie-Luise Carl begrüßte als amtierende Vorsitzende die Gäste und gab einen kleinen Einblick, wie sie zur Computergenealogie stieß. In einem humorvollen Grußwort richtete Dirk Weissleder, 1. Vorsitzender des Dachverbandes DAGV, seine Glückwünsche aus. Nach einem stärkenden Buffet folgte das kurzweilige Unterhaltungsprogramm.

Klaus Vahlbruch und Cordula Eberle boten spontan eine Uraufführung des von Peter Teuthorn selbstgeschriebenen Märchens über „Compi und Commerzi“. In dieser Satire setzt sich Peter Teuthorn kritisch mit dem Selbstverständnis unseres Vereins auseinander, der sich als oberstes Ziel OpenAccess auf die Fahnen geschrieben hat und dem gerne immer wieder ein überzogenes Negativverhältnis zu kommer-

ziellen Firmen im Genealogiemarkt unterstellt wird. Niemand wäre besser geeignet gewesen als Klaus Vahlbruch, diese Geschichte als Märchenerzähler vorzutragen.



Foto: Klaus-Peter Wessel

Im Anschluss daran wurden die Gäste vom Bauchredner Querni unterhalten. Er hatte für den Besuch der Genealogenfamilie eine Dame von Adel und einen Pfarrer mitgebracht, die beide sehr interessiert an der Computergenealogie waren.

Ein DJ rundete das Abendprogramm ab und einige Gäste ließen es sich nicht nehmen, das Tanzbein zu schwingen. Die Computergenealogen sind eine jung gebliebene Familie, die während des Genealogentages in Kassel um zehn neue Mitglieder wuchs. ■



„Hier könnte Ihre Anzeige stehen“

Werben in  
Deutschlands bekanntestem  
Genealogie-Magazin

Ein Inserat in dieser Größe kostet nur netto 62,00 €. Für Mitglieder des CompGen-Vereins 20% Nachlass.

Sprechen Sie mich gerne für Ihre individuelle Anzeigenplanung an:  
Klaus Vahlbruch - COMPUTERGENEALOGIE - Magazin für Familienforschung  
Tel.: +49 (0) 4331 870 70 54 · Mobil: +49 (0) 160 912 564 79  
E-Mail: anzeigen@computergenealogie.de





## Verein für Computergenealogie



### CompGen in Leiden/NL

Das zweite „Famillement“ (nach dem ersten Genealogiemarkt in Maastricht 2012) fand am 8. Oktober 2014 in der Hooglandse Kerk in Leiden statt. Der Verein für Computergenealogie war zusammen mit der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde an nebeneinanderliegenden Ständen vertreten. Über 2.000 Familienforscher besuchten die Stände und viele Niederländer besuchten den CompGen-Stand mit Fragen zu Vorfahren aus Deutschland.

Am Tag vorher hatte erstmals die Konferenz Gaenovium stattgefunden, die dem Austausch zwischen den Technologen und Genealogieexperten dienen sollte. Ein internationaler Kreis von 25 Teilnehmern war der Einladung zu fünf Vorträgen und einer Podiumsdiskussion gefolgt, um aktuelle Themen wie Open Genealogy Data (Bob Coret), Algorithmen zur Verknüpfung genealogischer Daten (Marijn Schraagen), Datenmodelle für den Archivaustausch (Michel Brinckman), das GOV (Timo Kracke) und GEDCOM-Standards (Louis Kessler) zu besprechen.

Die Präsentationen der Referenten kann man hier noch einmal anschauen: <http://www.gaenovium.com/presentations/2014.html>

GJ ■

### Verlustlisten des Ersten Weltkrieges fertig erfasst

Die **dpa-Meldung** über den Abschluss der Auswertung der Verlustlisten des Ersten Weltkrieges ergab am 18. August 2014 ein enormes Presseecho, nicht nur in den Zeitungen, die diese Meldung übernahmen, sondern auch in Radio und Fernsehen. Damit ist dieses großartige und erfolgreich abgeschlossene Projekt des Vereins für Computergenealogie in den Blickpunkt der großen Öffentlichkeit gerückt.

Wie sich die Namenslisten in der Datenbank auch für ortsgeschichtliche Forschungen nutzen lassen, zeigte Dr. Tim Peppel in der Mailingliste Posen-L@genealogy.net: Er wertete die Verlustlisten für den Ort Schulitz, Krs. Bromberg in Posen, aus und fand heraus, dass in der Kirchengemeinde Schulitz mit den zugehörigen Orten in den Verlustlisten 1.081 Einträge, davon 215 Tote, verzeichnet waren. Dies stimmt mit der Zahlenangabe in der Heimatchronik von 1936 (207 Tote) sehr gut überein. Jetzt aber sind auch die Namen der Verstorbenen erfasst.

Bei diesem Erfassungsprojekt, das Anfang 2012 an den Start ging, haben mehr als 750 Freiwillige die über 31.000 Seiten indiziert, d. h. zu jedem Eintrag den Namen und den Geburtsort in einer Datenbank erfasst und die Verlustlisten so durchsuchbar gemacht. Dabei wurden in rund 32 Monaten insgesamt über 8,5 Millionen Datensätze erfasst. Die Anzahl der von einem Freiwilligen erfassten Datensätze reicht von einem „Probe-Eintrag“ bis hin zu mehreren hunderttausend Einträgen.

Die Erschließung der Verlustlisten als genealogische Quelle ist umso wichtiger, als diese Listen in weiten Teilen nicht alphabetisch sortiert waren, was das Auffinden eines Eintrages zu einer bestimmten Person nahezu unmöglich machte. Diese Lücke konnte nun geschlossen werden. Für die Erfassung wurde durch den Verein für Computergenealogie e. V. ein Erfassungstool entwickelt, über das die Daten „direkt auf dem Scan“ eingegeben werden können. Diese Erfassungsmethode mit dem Daten-Erfassungssystem (DES) wird mittlerweile für die Erfassung bzw. Indexierung vielfältiger Quellen genutzt. Dabei handelt es sich um Standesamtsregister, historische Adressbücher und weitere für die Genealogie bedeutsame Quellen. Mit dem Stadtarchiv Köln und der Baden-Württembergischen Landesbibliothek wurden Kooperationsprojekte eingegangen, um Quellen aus deren Archivbestand zu indexieren.

Nach Abschluss der Verlustlisten-Erfassung sollen die rund 8,5 Millionen Datensätze der Verlustlisten um Angaben zu den militärischen Einheiten (soweit dort vorhanden) ergänzt werden. Außerdem sollen die dort vorkommenden Ortsangaben mit dem Genealogischen Ortsverzeichnis (GOV) verknüpft werden. Darüber hinaus findet eine ständige Qualitätskontrolle statt, d. h. fehlerhafte Einträge werden kontinuierlich korrigiert.

An dieser Stelle möchte der Verein für Computergenealogie all denjenigen danken, die sich am Zustandekommen dieses Projektes beteiligt und es durch ihre Mitarbeit mit Leben erfüllt und zu diesem erfolgreichen Abschluss gebracht haben.

Susanne Nicola ■



## www.Wappensuche.de

Josef Ramsperger MdH, Geprüfter Heraldiker (Herold)  
Familienwappen-Neustiftungen, Wappenarchiv, [www.Heraldikshop.de](http://www.Heraldikshop.de)



CompGen auf dem Archivtag in Magdeburg mit Thekla Kluttig, Dr. Frank Bischoff, Präsident des Landesarchivs NRW, Dr. Clemens Rehm, Abteilungsleiter im Landesarchiv BW und Marie-Luise Carl

## CompGen erstmals auf dem Deutschen Archivtag 2014

Vom 24. bis 26. September war CompGen erstmals auf dem Deutschen Archivtag in Magdeburg präsent. Der von Marie-Luise Carl, Andreas Job und Susanne Nicola betreute CompGen-Stand auf der Fachmesse „Archivistica“, die parallel zum Archivtag stattfindet, wurde von zahlreichen Archivarinnen und Archivaren besucht. Dazu zählten u. a. Irmgard Becker, Vorsitzende des Verbandes deutscher Archivarinnen und Archivare e. V., Clemens Rehm von der Grundsatzabteilung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Frank Bischoff, Präsident des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen und Ulrike Höroldt, Leiterin des Landeshauptarchivs Sachsen-Anhalt. Vor allem Crowdsourcing-Projekte und die Nutzung des Daten-Erfassungs-Systems (DES) standen im Mittelpunkt des Interesses.

Die CompGen-Vertreter besuchten natürlich auch verschiedene Fachveranstaltungen, u. a. zum gerade online gegangenen Archivportal-D. Zum „Netz-

werken“ gehörte auch die Teilnahme an einem abendlichen (informellen) Treffen Web 2.0-interessierter Archivarinnen und Archivare.

Vor großem Publikum stellte Marie-Luise Carl im Rahmen des Fachprogramms auf dem Archivtag das DES, die bestehenden CompGen-Kooperationsprojekte mit Archiven und Angebote an die Archive vor. Mit den bisherigen Leistungen konnte sie eindeutig „punkten“. Speziell dieser Vortrag führte zu weiteren Kontakten am Stand auf der „Archivistica“, die hoffentlich in neuen Kooperationsprojekten münden werden. Einer kritischen Äußerung bei der Abschlussdiskussion, dass bei Projekten der „Computergenealogen“ die kooperierenden Archive quasi nur in der Fußzeile genannt würden, trat Thekla Kluttig, CompGen-Vorstandsmitglied und Archivarin, entgegen und verwies auf die CompGen-Philosophie der Sichtbarkeit beider Partner. Der faire Umgang miteinander wurde von Vertretern des Landesarchiv Baden-Württemberg und des Historischen Archivs der Stadt Köln bestätigt.

Fazit der vier teilnehmenden Vorstandsmitglieder: Die Präsenz auf dem Deutschen Archivtag und der Stand auf der „Archivistica“ haben sich gelohnt, weil der Verein für Computergenealogie e. V. bei den Archiven erheblich bekannter ist als zuvor. Wir sind zuversichtlich, dass sich auf dieser Basis weitere Kooperationsprojekte – gerne auch in Zusammenarbeit mit regionalen genealogischen Vereinen – ergeben werden.

Thekla Kluttig ■

## Bayerische Verlustlisten 1870/71 abgeschlossen

Nach nur drei Wochen wurden im Oktober auch die Bayerischen Verlustlisten 1870/71 fertig erfasst. Die Verlustlisten für den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 stellen eine sehr interessante Quelle für Familien- und auch Heimatforscher aus dem Gebiet des damaligen Königreichs Bayern inkl. der Pfalz dar.

Das Erfassungsprojekt umfasste zwei Bereiche: Die eigentlichen Verlustlisten Nr. 1 – 62, in denen alle toten und verwundeten bayerischen Soldaten – meist mit Herkunftsort – aufgelistet wurden, und die Nachrichten aus den Spitälern, die weitere Angaben zu den Verwundeten in den einzelnen Krankenhäusern und auch deren Zugehörigkeit zu einzelnen Regimentern enthalten. Innerhalb von 3 Wochen sind so über 14.700 Einträge auf 334 Seiten erfasst worden. Ein herzliches Dankeschön an die fleißigen Helfer!

Die Flächenerfassung für das Projekt wurde ebenfalls bereits beendet, sodass alle Informationen zu Regimentern, Kompanien und Schlachten – sofern vorhanden – durchsuchbar sind.

Anton Huber ■



## PROBATE RESEARCH HUNGARY – PROFESSIONELLE FAMILIENFORSCHUNG UND ERBENERMITTLUNG IN UNGARN, DER SLOWAKEI UND SERBIEN

Das genealogische Büro Probate Research Hungary mit Sitz in Budapest/ Ungarn ist eines der größten Büros in Ungarn, welches professionelle Familienforschung betreibt.

Sollten auch Sie mehr über Ihre Vorfahren, die aus Ungarn, der Slowakei oder Serbien stammen, erfahren wollen, so wenden Sie sich an uns.

Unser Stundenhonorar beträgt 50 EUR/Stunde, bei Buchung von 10 Stunden verrechnen wir ein Pauschalhonorar von EUR 450 zzgl. USt.

Probate Research Hungary  
1056 Budapest  
Irányi u. 15. IV/11

Tel.: ++36 1 269 95 47  
Fax: ++36 1 269 95 49  
office@probatehungary.com  
www.probatehungary.com



# Wir suchen Verstärkung!

Foto: Fotolia/gjje11

Die ehrenamtlich arbeitende Redaktion der Zeitschrift **COMPUTERGENEALOGIE** sucht zum kommenden Jahr Verstärkung. Da wir oft gefragt werden, wie die Redaktion arbeitet und wie man sich beteiligen kann, folgt eine kleine Übersicht der anfallenden Aufgaben. Aus diesen „Tätigkeitsbeschreibungen“ kann jeder nach seinen eigenen Vorlieben und Stärken eine Möglichkeit zur Unterstützung ableiten. Ganz grob kann man unterscheiden zwischen:

## 1. Schreiben:

Die Autoren schreiben Texte über ihre Wissensgebiete und müssen dafür nicht Mitglied in der Redaktion oder im Verein für Computergenealogie e. V. sein. Themenvorschläge können jederzeit VORAB an die Redaktion geschickt werden. Wenn das Thema in eines der kommenden Hefte passt, vereinbart die Redaktion mit dem Autor Länge und Inhalt des Artikels.

Fortgeschrittene und erfahrene Autoren wagen sich auch an ein Thema, von dem sie noch nichts wissen, das sie aber interessiert. In diesen Fällen müssen Fakten (und Hintergründe) recherchiert werden – aber aufgrund der vierteljährlichen Erscheinungsweise und langfristigen Planung ist dafür auch ausreichend Zeit (rund ein halbes Jahr). Zu den anspruchsvollsten Artikeln überhaupt gehören die

ausführlichen Testberichte von Genealogieprogrammen. Hierfür gibt es eine ausführliche Kriterienliste, anhand derer man sich eine Software von allen Seiten ansieht. Diese Artikel sind bei den Lesern sehr gefragt. Wer die selbst verwendete Software testen möchte (gern auch durch Kleingruppen), muss nicht Mitglied der Redaktion sein.

## 2. Redigieren:

Diese Form der Redaktionsarbeit erfordert einige Erfahrung und Kenntnis der Abläufe unserer Online-Redaktion, Wissen über unsere internen Vorgaben und kann daher selten von einem neuen Redaktionsmitglied geleistet werden. Meist beginnt man als Autor oder Korrekturleser und sammelt die erforderlichen Erfahrungen. Der Redakteur, der die Texte der Autoren redigiert, hat mehrere Aufgaben: Mit einer Affinität zum stilistischen Sprachgebrauch und zur deutschen Rechtschreibung und Grammatik sollte er schauen, ob im Text ein roter Faden erkennbar ist – kommt das rüber, was er den Lesern sagen möchte? Ist der Aufbau des Textes spannend und interessant zu lesen? Sind Details verständlich genug formuliert? Er betreut den Autor und bringt den Artikel mit ihm zusammen von der Rohfassung bis zur Druckreife, schaut vielleicht auch nach passendem Bildmaterial.

## 3. Korrigieren:

Die Korrekturleser holen sich die redigierten Texte von einem Server, gehen auf Fehlersuche und laden sie wieder hoch. Jeder Text wird dreimal gelesen. Den aktuellen Stand halten wir in einem Redaktions-Wiki fest. Nach der Korrekturlesung bringt der Verlag alle Artikel ins Layout und das Heft kommt als PDF-Datei zurück. Nun ist eine Endkorrektur fällig. Gefundene Fehler werden im Wiki notiert und dann dem Verlag abschließend gemeldet.

## 4. Organisieren:

Die Themen der kommenden Hefte werden in monatlichen Online-Sitzungen festgelegt, in einer Redaktions-Mailingliste einzelne Artikel geplant, Abläufe besprochen, Aufgaben verteilt und Titelbilder erarbeitet. Ein bis zwei Redakteure betreuen je Heft das Schwerpunktthema – das heißt, sie stehen im „Stoff“ und wissen, welche Details zu diesem Thema wichtig sind und im Heft behandelt werden müssen. Nicht jedes Redaktionsmitglied beteiligt sich daran bzw. meist ist dies erst mit einiger Erfahrung sinnvoll.

## 5. Helfen:

Wer vom Schreiben und Korrigieren nicht viel hält, aber trotzdem helfen möchte, kann die Dinge übernehmen, die so „nebenbei“ anfallen: Bildrechte recherchieren, Archive anschreiben, das Internet nach Software-Updates absuchen, Bilder bearbeiten – einfach ein Sekretär bzw. „Kümmerer“ hinter der Redaktion sein, der „auf Zuruf“ in Stoßzeitenden anderen den Rücken freihält.

Der zeitliche Einsatz ist überschaubar. Jeder bestimmt selbst, wieviel er tun möchte – denn Ehrenamt bedeutet immer: Es muss neben Beruf und Familie passieren, ohne lästig zu werden. Man muss kein Fachmann sein, um sich an unseren Zeitschriften zu beteiligen – aber mitbringen sollte man: Leidenschaft für bedrucktes Papier, Freude, daran mitzuwirken, etwas Zeit, um sich einzubringen, Teamfähigkeit und etwas PC-Wissen zum Umgang mit unseren technischen Hilfen (was man aber lernen kann): Dateien vom Server laden und wieder hochladen, im Redaktions-WIKI Einträge vornehmen, benötigte Software für die Redaktionskonferenzen installieren.

Bei Interesse melden:  
[redaktion@computergenealogie.de](mailto:redaktion@computergenealogie.de)

**Transkript**  
 Büro für Umschreibearbeiten von  
 alten deutschen Handschriften

**Historische Handschriften**

Briefe Urkunden Tagebücher Gerichtsakten	überträgt und kommentiert erfahrene Historikerin
---	---

S. Lenthe Lessingstr. 58 28203 Bremen  
 0421-7942552 [info@transkription.de](mailto:info@transkription.de)  
[www.transkription.de](http://www.transkription.de)

## Leserbrief zum Artikel „Helgoland wird evakuiert“

Der im Heft abgelichtete Seebä-  
dampfer „Cobra“ hat nicht an der Evaku-  
ierung der Helgoländer Bevölkerung am  
2./3. August 1918 teilgenommen, denn er  
ist erst am 14. Januar 1926 bei der Vulcan-  
Werft in Stettin vom Stapel gelaufen. Er  
war im Seebädiendienst der Hamburg-  
Amerika-Linie (HAPAG) eingesetzt. Die  
Jungfernfahrt fand am 16. Mai 1926 von  
Hamburg nach Helgoland statt. Im WK II  
war diese „Cobra“ von der Kriegsmarine  
als Minenschiff eingesetzt und ging im  
August 1942 verloren.



Seebädiendampfer „Cobra“ (HAPAG)

Die „Cobra“, die zusammen mit dem  
Dampfer „Rugia“ – dieser war kein See-  
bädierschiff – an der Evakuierung teilge-  
nommen hat, war das am 2. März 1889 bei  
der Fairfield-Werft in Glasgow/Schott-  
land als Seiten-Raddampfer in den Fäh-  
diendienst zwischen britischen Häfen in  
Dienst gestellte Dampfschiff. 1890 kaufte  
es Albert Ballin für seine „Ballins Dampf-  
schiff Rhederei“ und setzte es im Seebä-  
diendienst nach Helgoland und Sylt ein.  
Als Albert Ballin später Generaldirektor  
der Hamburg-Amerika-Linie geworden  
war, vercharterte er es 1902/1903 an diese  
Reederei, die das Schiff am 1. Januar 1905  
kaufte. 1910 wurde diese „Cobra“ umge-  
baut und erheblich modernisiert.

Dampfer „Rugia“ war am 15. Mai 1905  
in Bremen-Vegesack vom Stapel gelaufen  
für die Hamburg-Amerika-Linie und trat  
am 25. September 1905 seine Jungfernei-  
se nach Ostasien an. „Rugia“ bot Raum



Dampfer „Rugia“ (HAPAG)

für 98 bis 130 Kabinen-Passagiere und für  
800 Fahrgäste im Zwischendeck. Ab 25.  
März 1906 fuhr die „Rugia“ erstmals von  
Hamburg nach New York und am 13. Mai  
startete sie zur ersten Fahrt nach Brasilien.  
Ab 1913 war sie wieder auf der Nor-  
datlantikroute im Einsatz. Nach Ende des  
WK I musste die „Rugia“ abgeliefert wer-  
den und konnte 1921 von der HAPAG  
zurückgekauft werden.

Karl J. Franz, Norderstedt ■

Siehe auch:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Cobra\\_\(Schiff,\\_1889\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Cobra_(Schiff,_1889))

[http://de.wikipedia.org/wiki/Rugia\\_\(Schiff,\\_1905\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Rugia_(Schiff,_1905))

## Leserbrief zum Artikel

### „Die Kriegstagebücher der Brüder Grist“

Als Engländer hat mich dieser Artikel  
sehr berührt. Ich kenne Geschichten aus  
England mit „umgekehrten Vorzeichen“.  
In einem englischen Forum wird auf in-  
zwischen 60 Seiten über Einwanderer aus  
Deutschland nach England diskutiert, die  
als Schweinemetzger kamen und in Eng-  
land als „Pork Butchers“ weiter tätig wa-



## LESERBRIEFE

ren. Hier wird nicht nur über gelungene  
Integration berichtet, sondern auch über  
die Auswirkungen des 1. WK. Viele Ein-  
wanderer (auch in der 2. Generation), bis  
dahin geschätzte Mitglieder der Gemein-  
de, waren plötzlich „der Feind“. Laden-  
fenster wurden zertrümmert, und berich-  
tet wird in einem Beitrag, dass solche An-  
griffe erst aufhörten, nachdem die drei  
Söhne eines Ladenbesitzers in ihren Uni-  
formen der britischen Armee hinter der  
Theke servierten, wenn sie Freigang hat-  
ten. Es kam sogar vor, dass deutsche Ein-  
wanderer interniert wurden, obwohl der  
Sohn britischer Soldat war.

Ganz persönliche Erinnerungen dazu  
sind: Meine Mutter musste als 14-jährige  
vor den Nazis aus Österreich flüchten.  
Auch zehn Jahre nach Kriegsende musste  
sie viele offene und versteckte Anfeindun-  
gen ertragen, nur weil sie mit deutschem  
Akzent sprach. Offensichtlich kümmer-  
ten sich viele Leute nicht um die Unter-  
schiede zwischen „Deutschland“ und  
„Österreich“ oder zwischen „Täter“ und  
„Opfer“. Der Cousin meiner Mutter hat  
in der (Deutschen) Wehrmacht gedient  
und ist im Krieg gefallen. Nach dem Krieg  
hat ihr Onkel sich geweigert, die Ver-  
wandtschaft in England zu besuchen, weil  
„die Alliierten meinen Sohn getötet ha-  
ben.“ Erst nach seinem Tod hat uns Mut-  
ters Tante in England besuchen können.

Berlin-Bob (Moderator des  
CompGen-Forums ahnenforschung.org) ■



Seit über 30 Jahren

## Wappen - Stammbäume - Ahnentafeln

Neugestaltung - Reproduktionen - PC oder handgemalt

[www.herrndorff-heraldik.de](http://www.herrndorff-heraldik.de) Herrndorff-Heraldik e.K.

Mundsburger Damm 30, 22087 Hamburg



[www.DerAhnenforscher.de](http://www.DerAhnenforscher.de)

Ich finde Ihre Vorfahren!

Professionelle Familienforschung, preiswert und kompetent!  
Transkriptionen von Sütterlin- und Kurrentschriften jeglicher Art!

Internet: [www.DerAhnenforscher.de](http://www.DerAhnenforscher.de), Email: [info@derahnenforscher.de](mailto:info@derahnenforscher.de)



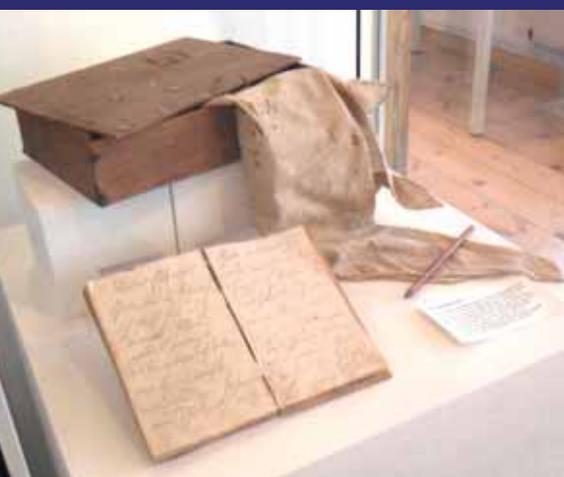


Foto: Inga Larsson, mit freundlicher Genehmigung vom Museum „Altes Zollhaus“, Baltrum

## DIE ZIGARRENKISTE

Eine ostfriesische Familie auf der Insel Baltrum hatte die langjährige Tradition, sich jedes Jahr am zweiten Weihnachtstag in der guten Stube zu versammeln. Der Vater holte eine Zigarrenkiste aus dem Schrank, die ein Taschentuch, einen Bleistift und ein Schulheft enthielt. Obwohl jeder im Raum den Inhalt kannte, hörte die Familie beklommen zu, wenn der Vater wie in jedem Jahr zuvor die Geschichte dieser Kiste erzählte und aus dem Schulheft vorlas.

**A**nno 1866. Der 21-jährige Tjark Ulrich Honken Evers von der Insel Baltrum war Schüler in der Seefahrtsschule in Timmel. Er wollte wie sein Vater Kapitän werden. Im Kirchenbuch der Kirche Baltrum steht:

*„In den Weihnachtsferien wollte er seine Eltern besuchen und kam am 22. Dezember in Westercumersiel an. Am Morgen des anderen Tages (sonntags) bestieg er mit einem Langeooger ein Boot, das sie jeden an den heimatischen Strand setzen sollte. Zwischen sechs einhalb und sieben Uhr morgens fuhren sie ab. Ein ziemlich dicker Nebel verhinderte den Blick in die Ferne. Die Bootleute ruderten zuerst nach dem Langeooger Strand, wo sie den Mann von Langeoog aussetzten. Von da wollten sie zum Baltrumer Strande zurudern.“*

Bald darauf legte das Fischerboot erneut an und Tjark sprang von Bord in den Sand, um zum Haus seiner Eltern zu laufen. Es dauerte nicht lange, bis er bemerkte, dass das Boot ihn irrtümlich an einer kleinen Sandbank abgesetzt hatte – doch es war bereits zu spät: Seine Rufe nach den Fischern verhallten ungehört im Nebel. Dem jungen Insulaner und angehenden Nautiker war sofort klar, dass er keine Chance hatte: Die Sandbank würde von der kommenden Flut überspült werden, zum Schwimmen war es zu kalt. Er setzte sich in den Sand und schrieb in sein Schulheft einen letzten Brief an seine Eltern:

*„Liebe Eltern, Gebrüder und Schwestern, ich stehe hier auf einer Plat (= Sandbank, Anm. der Autorin) und muß ertrinken, ich bekomme euch nicht wieder zu sehen und ihr mich nicht. Gott erbarme sich über mich und tröste euch. Ich stecke dieses Buch in eine Zigarren Kiste. Gott gebe, daß Ihr die Zeilen von meiner Hand erhaltet. Ich grüße euch zum letzten Mal. Gott vergebe mir meine Sünden und nehme mich zu sich in sein Himmelreich. Amen.“*

Nachdem er diese Worte in sein Heft geschrieben hatte, fügte er die Bitte an den Finder hinzu, dieses Heft seinem Vater auf Baltrum zukommen zu lassen, legte es zusammen mit dem Bleistift in die Kiste und band sein Taschentuch darum. Am 3. Januar wurde die Kiste am Strand von Wangerooge angetrieben und zwei Tage später der Familie übergeben. Tjark Evers wurde nie gefunden.

Tjarks Bruder, der Kapitän und spätere Gemeinde- und Kirchenvorsteher Eilt Honken Evers, hielt die Geschichte wie eingangs erzählt im Gedächtnis der Familie wach, indem jedes Jahr zu Weihnachten die Kiste ehrfürchtig geöffnet und seine letzten Worte vorgelesen wurden. Von Generation zu Generation wurde die Kiste weitergegeben, bis Tjarks Urgroßneffe im Jahr 2002 die Zigarrenkiste als Dauerleihgabe an das Heimatmuseum auf Baltrum gab.

Das Schicksal des Tjark Evers berührt alle Menschen, die von der Geschichte hören, tief. Seine Geschichte kennt in Ostfriesland fast jeder Einheimische und zieht immer größere Kreise – denn die Besucher des Museums nehmen sie über die Grenzen Ostfrieslands mit. 2008 wurde über diese Geschichte ein Kurzfilm gedreht, 2013 erschien die traurige Weihnachtsgeschichte „Auflaufend Wasser“ von Astrid Dehe und Achim Engstler in Buchform.

<https://www.youtube.com/watch?v=zU4vqH-eRxY>

[http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hallo\\_niedersachsen/hallonds20009.html](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hallo_niedersachsen/hallonds20009.html)

Doris Reuter ■

Die nächste Ausgabe **Nr. 1/2015**  
erscheint am 20. März 2015.

**COMPUTER  
GENEALOGIE**  
Magazin für Familienforschung

**Schwerpunktthema Hilfsprogramme:  
Welche sind empfehlenswert? Welche Arbeiten rund um die  
Familienforschung können sie uns erleichtern oder abnehmen?**

### Impressum

**COMPUTER  
GENEALOGIE**  
Magazin für Familienforschung

Offizielles Magazin des  
Vereins für Computergenealogie e.V.  
29. Jahrgang

#### Herausgeber:

Verein für Computergenealogie e.V.  
Vorsitzende Marie-Luise Carl  
Winckelmannstr. 13, 40699 Erkrath  
E-Mail: compgen@genealogy.net  
Internet: www.compgen.de

#### Organisation:

Renate Eil, Doris Reuter  
E-Mail: redaktion@computergenealogie.de

#### Autoren dieses Heftes:

Gabriele Drop, Anton Huber, Günter Junkers,  
Thekla Kluttig, Susanne Nicola, Doris Reuter,  
Hans-Christian Scherzer, Klaus-Peter Wessel

#### Redaktion und Korrektorat:

Doris Reuter (verantw.),  
Gabriele Drop, Renate Eil, Günter Junkers,  
Martina Keilholz, Herbert Kuba, Andreas Parusel,  
Wulf v. Restorff, Bernd Riechey, Klaus Rothschuh,  
Hans-Christian Scherzer, Kerstin Töppe  
(Koordination Korrektur), Klaus-Peter Wessel

#### Verlag:

Pferdesport Verlag Ehlers GmbH  
Rockwinkeler Landstr. 20, 28355 Bremen  
Telefon: 0421 - 257 55 44, Fax: 0421 - 257 55 43  
E-Mail: verlag@computergenealogie.de  
Internet: www.pferdesportverlag.de

#### Anzeigen: Klaus Vahlbruch

Elsa-Brändström-Str. 3, 24782 Büdelsdorf  
Telefon: 04331 - 870 70 54, Fax: 04331 - 664 45 88  
Mobil: 0160 - 912 564 79  
E-Mail: anzeigen@computergenealogie.de  
Z.Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 5  
vom 1.1.2014 gültig.

#### Abonnement und Einzelheftbestellungen:

Abonnement (4 Ausgaben):  
20,- € inkl. Versand u. MwSt.  
Ausland: 26,- € inkl. Versand u. MwSt.  
Einzelheft: 5,- € zzgl.  
Versandkosten Inland 1,45 €, Ausland 3,45 €  
Mitglieder des Vereins für Computergenealogie er-  
halten das Magazin im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

#### Erscheinungsweise:

Viermal im Jahr zum Ende eines Quartals  
Die Computergenealogie im Internet:  
<http://www.computergenealogie.de>

ISSN 0930 4991

Postvertriebskennzeichen: H 59779

Nachdruck oder Kopieren, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Anzeigen müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen. Manuskripte unterliegen der redaktionellen Bearbeitung. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bremen.

# VERSCHENKEN SIE „GENEALOGIE“!



Die neue Ausgabe des Sonderhefts:  
ca. 200 Seiten stark!  
Familienforschung für nur 9,80 €  
Ahnenforschung leicht gemacht -  
Computergenealogie für jedermann



Die Computergenealogie  
Geschenk-Idee!

Verschenken Sie für 1 Jahr lang das  
Magazin „Computergenealogie“.

## Ja, ich möchte „Genealogie verschenken“!

### Magazin „COMPUTERGENEALOGIE“

Bitte liefern Sie „Computergenealogie“ (4 Ausgaben pro Jahr) als Geschenk für  
 ein Jahr oder  bis auf Widerruf (für mind. 1 Jahr)  
zum Preis von EUR 20,- inklusive MwSt. und Versand an:

### Magazin „FAMILIENFORSCHUNG“

Bitte liefern Sie „Familienforschung“ als Geschenk zum Preis von EUR 9,80  
inklusive MwSt. zzgl. EUR 2,40 Versand (Ausl. EUR 5,50) an:

#### LIEFERANSCHRIFT:

Vorname, Name \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

## JETZT BESTELLEN:

Pferdesport Verlag Ehlers GmbH - Leserservice  
Rockwinkeler Landstraße 20 · 28355 Bremen  
Tel.: 0421 - 257 55 44 oder per Fax: 0421 - 257 55 43 oder  
per E-Mail: cg@pferdesportverlag.de  
Online bestellen unter: [shop.pferdesportverlag.de](http://shop.pferdesportverlag.de)

#### RECHNUNGSEMPFÄNGER:

Vorname, Name \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Ich zahle bequem und bargeldlos per Bankeinzug.

Bank \_\_\_\_\_

IBAN \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_

Ich zahle per Rechnung.

Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich künftig per E-Mail oder telefonisch über  
interessante Vorteilsangebote informieren.

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

Vertrauensgarantie: Ihre Bestellung kann innerhalb von 10 Tagen - rechtzeitige Absendung genügt -  
beim Pferdesport Verlag Ehlers GmbH, Rockwinkeler Landstr. 20, D-28355 Bremen schriftlich widerrufen werden.  
Sitz der Gesellschaft: Bremen, Amtsgericht Bremen, HRB 14 019, Geschäftsführer: Marc Oliver Ehlers, Timo Ehlers.

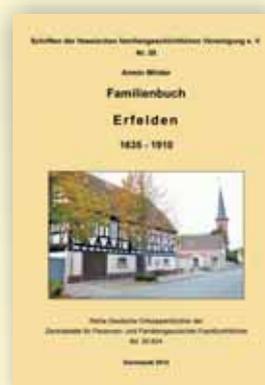
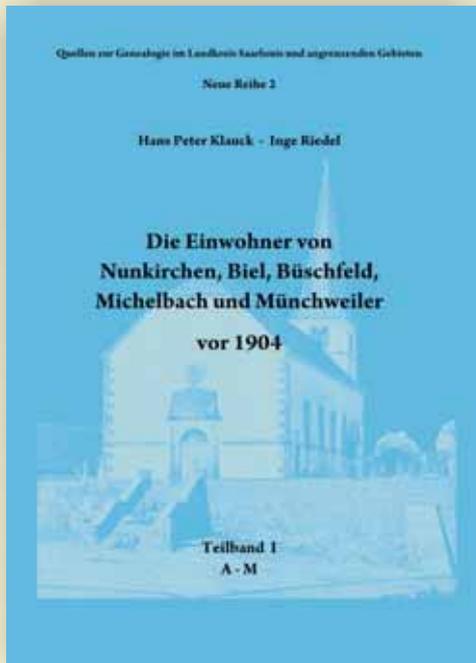
# CARDAMINA VERLAG

## AUSZUG AUS DEN NEUERSCHEINUNGEN IV / 2014

CSB-00236	<b>Ortsfamilienbuch Erfelden 1635-1910</b>	€ 49,00
CSB-00237	<b>Ortsfamilienbuch Neuhausen / Ostpreußen 1822 – 1874</b>	€ 49,00
CSB-00239	<b>Etzling vor 1939</b> (in franz. Sprache)	€ 35,00
CSB-00240	<b>Die Einwohner von Nunkirchen, Biel, Büschfeld, Michelbach und Münchweiler vor 1904</b>	€ 95,00
CSB-00242	<b>Ortsfamilienbuch Mertloch – Einig – Gering - Kollig 1656-1945</b>	€ 60,00
CSB-00243	<b>Lixing-lès-Rouhling vor 1940</b> (in franz. Sprache)	€ 26,00
CSB-00244	<b>Metzing vor 1940</b> (in franz. Sprache)	€ 26,00
CSB-00245	<b>Morsbach vor 1940</b> (in franz. Sprache)	€ 37,00
CSB-00246	<b>Familienbuch Lennep 1654-1809</b>	€ 175,00
CSB-00247	<b>OFB Schönberg am Kapellenberg bei Bad Brambach Jahre 1620-1940</b>	€ 37,00
CSB-00248	<b>OFB Großwangen bei Nebra (Sachsen - Anhalt) Jahre 1691 bis 1938</b>	€ 25,00
CSB-00249	<b>OFB Altenroda bei Nebra (Sachsen-Anhalt) für die Jahre 1691-1937</b>	€ 27,00
CSB-00250	<b>OFB Leutewitz bei Riesa (Sachsen) für die Jahre 1653-1937</b>	€ 25,00
CSB-00251	<b>Ortsfamilienbuch der Gemeinde Hömberg 1658 - 1913</b>	€ 27,00
CSB-00252	<b>Ortsfamilienbuch Hauröden 1653-1874</b>	€ 27,00
CSB-00253	<b>Ippling vor 1940</b> (in franz. Sprache)	€ 28,00
CHR-00150	<b>Spuren bekannter und unbekannter Schaufüße</b>	€ 59,00
CHR-00152	<b>Geschichte und Geschichten vom Alten Friedhof Neuwied Band 1</b>	€ 39,00

Alle Angaben ohne Gewähr. Irrtümer vorbehalten. Es gelten ausschließlich die AGB des CARDAMINA VERLAG Susanne Breuel. Preise inkl. 7% MwSt. zzgl. Versand.

Wir verlegen auch Ihr Buch!



# CARDAMINA VERLAG

Susanne Breuel

Willibrordstraße 11a, 56637 Plaidt

Tel. / Fax: 0700 / 2827 3835

Email: [kontakt@cardamina.de](mailto:kontakt@cardamina.de)

<http://www.cardamina.de>

Fachverlag für genealogische und historische Schriften